

Arbeitsgemeinschaft Friedhof und Denkmal e. V.

Zentralinstitut für Sepulkralkultur

Museum für Sepulkralkultur



© Museum für Sepulkralkultur

Tätigkeitsbericht 2021

INHALT	SEITE
Einleitung: Neuausrichtung des Museums	<u>5 - 7</u>
<u>Museum</u>	<u>8</u>
Projekt „Rethink, Rebuild, Restart“	<u>9 - 12</u>
<u>Sonderausstellungen</u>	<u>13</u>
Sonderausstellung „Memento. Im Kraftfeld der Erinnerungen“	<u>14 - 20</u>
Sonderausstellung „Memorabilia“	<u>21 - 23</u>
Sonderausstellung „Das Letzte“	<u>24 - 27</u>
Sonderausstellung „Jeewi Lee – Asche zu Asche“	<u>28 - 29</u>
Sonderausstellungen „Dark Waters“ und „Neue Welt“	<u>30 - 34</u>
Sonderausstellung „herman de vries – vergehen“	<u>35 - 37</u>
Projekt Trauerfloristik	<u>38 - 39</u>
Sonderausstellung „Suizid. Let's talk about it!“	<u>40 - 57</u>
<u>Wanderausstellungen</u>	<u>58 - 61</u>
<u>Sammeln und Bewahren</u>	<u>62 - 69</u>
Spezialbibliothek	<u>70 - 71</u>

INHALT	SEITE
Foto- und Pressearchiv	<u>72 - 73</u>
<u>Museumspädagogik</u>	<u>74</u>
Projekt „Smart Museum TV“	<u>75 - 76</u>
Museumskoffer	<u>77 - 79</u>
Projekt „Schauspiel Club Staatstheater“	<u>80</u>
Kindergeburtstage	<u>81</u>
Lehrerfortbildungen	<u>82</u>
Führungen, Themen- und Spezialführungen	<u>83 - 89</u>
Besucherzahlen	<u>90</u>
<u>Veranstaltungen und Kooperationen</u>	<u>91 - 105</u>
Öffentlichkeitsarbeit	<u>106 -107</u>
<u>Arbeitsgemeinschaft Friedhof und Denkmal e. V.</u>	<u>108</u>
CHARTA Friedhofskultur	<u>109 -110</u>
Runder Tisch Friedhofskultur im 21. Jahrhundert	<u>111 -114</u>
Jahrestagung 2021 der Arbeitsgemeinschaft Friedhof und Denkmal	<u>115 -121</u>

Neuausrichtung des Museums für Sepulkralkultur

Nach drei Jahrzehnten ist es an der Zeit, die Dauerausstellung des Museums zu überarbeiten. Schließlich soll diese den aktuellen Stand des gesellschaftlichen Diskurses und der gegenwärtigen wissenschaftlichen Forschung aufgreifen. Dafür ist es nötig, die damit verbundenen kulturhistorischen Hintergründe und Veränderungen aufzuzeigen und vor dem Hintergrund des migrationsbedingten und demographischen Gesellschaftswandels sowie ethischer, soziologischer, medizinischer, soziopsychologischer, theologischer und naturwissenschaftlicher Entwicklungen im Umgang mit Sterben und Tod in Beziehung zu setzen. Wichtig hierfür ist die Zusammenarbeit mit Bildungseinrichtungen, Verbänden, Vereinen, Religionsgemeinschaften, Stiftungen und sozialen Initiativen.



© Museum für Sepulkralkultur

Nur gemeinsam kann das Museum als Plattform für alle gesellschaftlichen Gruppen gestärkt werden, für die eine umfassende Auseinandersetzung mit den Themen Sterben, Tod, Bestattung, Trauer und Gedenken zentral ist. Neben inhaltlichen müssen aber auch bauliche Grundlagen des Museums aktualisiert werden, um den gegenwärtigen wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Status quo abbilden zu können und die verschiedenen Abteilungen des Museums zukunftsfähig zu machen. Fünfzig Prozent bzw. sieben Millionen Euro der für den Umbau des Museums für Sepulkralkultur nötigen Mittel will der Bund übernehmen. Zudem hat die Stadt Kassel ebenfalls Haushaltsmittel zugesagt, und auch das Land Hessen will sich an den Kosten beteiligen. Über 200.000 Euro sind schließlich über Eigenmittel (Sponsoring und Spenden) zu finanzieren.

Um diese Mittel aufzubringen, ist das Museum für Sepulkralkultur auf die Unterstützung durch Privatspenden und Sponsoring angewiesen. Einen großartigen Anfang macht nun die von der HÜBNER-Gruppe zugesagte Spende.



*(v.l.n.r.) Bertrag Hilgen, ehem. OB der Stadt Kassel und Sprecher des Freundeskreises Museum; Gerald Steinhoff, kfm. Geschäftsführer der HÜBNER-Gruppe; Dr. Dirk Pörschmann, Direktor Museum
Fotograf: Uwe Zucchi, © Museum für Sepulkralkultur*

Der Umbau soll beginnen, sobald die Finanzierung vollends gesichert ist. Während der Modernisierungs- und Sanierungsphase wird das Museum in den Jahren 2024 und 2025 an einem anderen Standort seine Arbeit fortsetzen, um 2026 die Neueröffnung zu feiern.

Anlaufgespräche für die Neukonzeption Museum für Sepulkralkultur

Mit dem am 6. Oktober stattgefundenen „1. Anlaufgespräch“ der Zuwendungsgeber des Museums für Sepulkralkultur und der am 22. November im Berichtsjahr letzten gemeinsamen Sitzung des Vorstandes und des Finanzausschusses der Arbeitsgemeinschaft wurde der Startschuss für erste Umsetzungsmaßnahmen für die Neukonzeption und Sanierung des Museums für Sepulkralkultur gegeben.

Bis Herbst 2022 soll ein Realisierungswettbewerb für den Hochbau abgeschlossen sein.

Museum für Sepulkralkultur

Rethink, Rebuild, Restart!

Im Rahmen des Projektes „Rethink, Rebuild, Restart!“ entstand ein Grundgerüst für eine digitale, partizipative Museumsumgebung, in der Interessierte sich virtuell mit der Sammlung und den Thematiken des Museums für Sepulkralkultur auseinandersetzen können. Gefördert wurde das Projekt durch die Initiative *dive.in. Programm für digitale Interaktionen* der Kulturstiftung des Bundes, aus dem Programm *NEUSTART KULTUR* der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien sowie durch die cdw Stiftung und die Freund*innen des Museums. Ähnlich wie bei den bereits bestehenden virtuellen Ausstellungsrundgängen zu den Sonderausstellungen „Memento – im Kraftfeld der Erinnerung“, „Marco di Carlo – Zernetzung“ und vier weiteren Sonderausstellungen des Museums, nicht zuletzt der Großausstellung „Suizid. Let’s talk about it!“, werden sich künftige Ausstellungen und Ausstellungsräume von Nutzer*innen unabhängig von einem Museumsbesuch vor Ort unkompliziert per PC erfahren lassen.

Die Kernidee des Projektes bildet dabei ein virtuelles, dreidimensionales Raummodell des Museums und ein virtuelles Depot, in dem Nutzer*innen mit Sammlungsobjekten interagieren können, die momentan nicht Teil der Dauerausstellung sind und für das Projekt sukzessive digitalisiert und in Form von 3-D-Objekten aufgearbeitet werden.

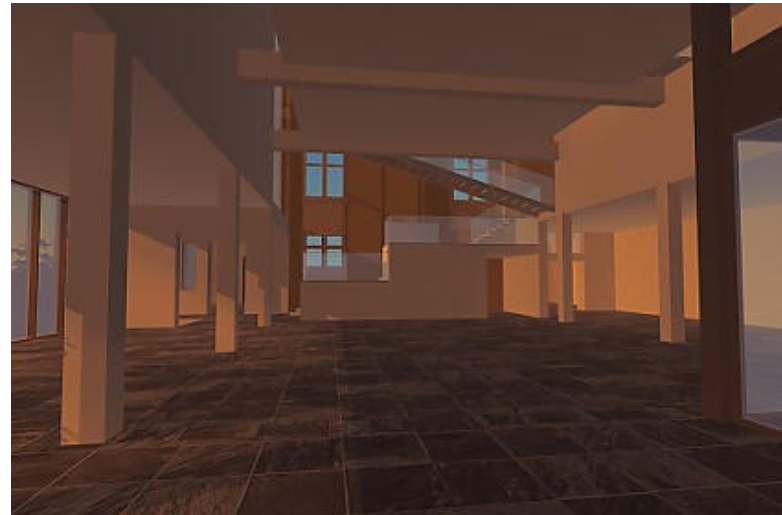
So werden Sammlungsbestände, die nicht in der Ausstellung gezeigt werden, für eine breite Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Darüber hinaus bietet ein virtueller Besuch den Nutzer*innen die Möglichkeit, eigene Ausstellungen anzulegen sowie in Anlehnung an das Ausstellungsprojekt „Memorabilia“ eigene Andenken einzuscannen und mit anderen Besucher*innen zu teilen.

Weitere Ziele des Projektes sind das Erschaffen eines ebenfalls partizipativen Raums zum Erforschen und Gestalten sowie die Erweiterung des Potentials des Museums als außerschulischen Lernort. So sollen zusätzliche Informationen und Lehrmaterialien für Schulen und andere Bildungseinrichtungen bereitgestellt werden, welche zur Vor- und Nachbereitung oder Vertiefung eines Museumsbesuchs genutzt werden können. Für verifizierte Bildungseinrichtungen und andere Institutionen wird es möglich sein, eigenes Material zur Verfügung zu stellen und im Sinne kollaborativen Arbeitens für andere Besucher*innen nutzbar zu machen.

Ein letzter Punkt liegt in der Förderung junger, digitaler künstlerischer Positionen. Unter dem Arbeitstitel „Afterlife“ entwickelten Studierende der Kasseler Kunsthochschule mit den Themen des Museums für Sepulkralkultur interaktive Spiele, welche in die Parallelwelt des virtuellen Museums eingebunden wurden.

Der Titel „Afterlife“ bezieht sich dabei doppeldeutig sowohl auf den oftmals nicht-permanenten Tod innerhalb des Genres Spiel und die damit einhergehende beständige Iteration von Sterben und Wiedergeburt als auch auf das „Leben des Museums“ nach der Neukonzeption der Einrichtung.

Im Zentrum von „Rethink, Rebuild, Restart!“ stehen das partizipative Erleben und die Fragestellung, wie Museum und Sammlung im Hinblick auf Teilhabe an der Gestaltung von Ausstellungen und Sammlung geöffnet werden können. Die aus der Interaktion mit dem virtuellen Museum gewonnenen Rückschlüsse auf Wünsche und Interessen der Nutzer*innen werden daher grundlegend in die geplante Neukonzeption der Dauerausstellung des Museums einfließen.



© Museum für Sepulkralkultur

Das Projekt wurde gefördert von:

dive_in
Programm für digitale
Interaktionen

**KULTURSTIFTUNG
DES
BUNDES**

Gefördert durch

Die Fachagentur für Medien- und
Kulturinnovationen **NEU
START
KULTUR**



cdw stiftung

***Freundeskreis Museum für
Sepulkralkultur***

Weitere Unterstützung erhielt das Projekt von:



K H K G A M E S

**KUNSTHOCHSCHULE
KASSEL**



Dr. Ulrich Hermanns *Ausstellung Medien Transfer*

Sonderausstellungen



© Museum für Sepulkralkultur

MEMENTO

Im Kraftfeld der Erinnerungen

Eine Ausstellung zu individuellen Formen des Erinnerns und Gedenkens

17. Oktober 2020 – 28. Februar 2021
verlängert bis 30. Mai 2021

MEMENTO - Im Kraftfeld der Erinnerungen 17. Oktober 2020 – 30. Mai 2021

Nachdem die Ausstellung LAMENTO – Trauer und Tränen (11/2019 – 03/2020) im Museum für Sepulkralkultur dem Phänomen des Weinens und den unmittelbaren Affekten und Emotionen, die der Tod eines nahen Menschen auslöst, gewidmet war, setzte sich die inhaltlich anschließende Ausstellung MEMENTO – Im Kraftfeld der Erinnerungen mit den unterschiedlichsten Formen des individuellen Erinnerns und Gedenkens an Verstorbene auseinander.

Die Ausstellung wurde zusätzlich gefördert von:



© Museum für Sepulkralkultur

Das Museum für Sepulkralkultur widmete sich in der Ausstellung „MEMENTO – Im Kraftfeld der Erinnerungen“ mit einer Auswahl von internationalen zeitgenössischen Kunstwerken und kulturhistorischen Zeugnissen individuellen Formen des Erinnerns und Gedenkens. Der Titel verwies zugleich auf die anziehende und abstoßende Wirkung von Erinnerungen an Menschen und Erlebnisse, die im Strom der Zeit verloren gingen. Die Anziehungskraft von Gedanken an das Vergangene und von Erinnerungsbildern, die aufgrund ihres schmerzhaft psychischen und emotionalen Potenzials häufig auch mit inneren Abwehrmechanismen einhergehen können, lässt Menschen ihre präsen- te Gegenwart – das Hier und Jetzt – verlassen. Dies kann eine Flucht vor aktuellen Lebenssituationen sein, doch bietet es im Rahmen von Trauerarbeit zugleich einen Schlüssel, um nach einem schweren Verlust in ein bewusstes und präsen- tes Leben zurückkehren zu können.



© Museum für Sepulkralkultur

Die Art und Weise, wie Menschen den Verlust von vertrauten und geliebten Personen verarbeiten und darin ihre emotionale Betroffenheit zum Ausdruck bringen, wird neben kulturellen Traditionen, ideologischen und gesellschaftlichen Werten oder kollektivem Geschichtsbewusstsein maßgeblich von individuellen Wesenszügen und von den jeweiligen Lebenssituationen geprägt. Erinnerungen unterliegen – je nach Situation und Lebensphase – einem stetigen Wandel, der ihre Bedeutungen und auch ihren Sinn umfasst. Viele Menschen suchen daher eine persönliche Sprache und Form der Vergegenwärtigung des Vergangenen, indem sie Erinnerungen in sinnliche erlebbare Handlungen transformieren oder persönliche Hinterlassenschaften als plastische Erinnerungsträger sorgsam aufbewahren. Feierlich, traurig, lamentierend und klagend, laut und extrovertiert, tänzerisch, im Stillen oder in Form von rituellen Handlungen erinnern und gedenken Angehörige und Freunde*innen ihren Verstorbenen und reaktivieren über das Erinnern die Vergangenheit in der Gegenwart. Aktives Erinnern und Gedenken vergegenwärtigt wiederholt und dauerhaft, wer und was in einer familiären, sozialen, religiösen oder nationalen/ethnischen Gemeinschaft nicht in Vergessenheit geraten soll.



Die "Liegebüste einer Unbekannten" von Carl Julius Zinnert (1855)
... zeugt vom Wunsch, das Angesicht der Verstorbenen zu bewahren.
© Stefanie Silber

Der Tod eines vertrauten Menschen und die damit untrennbar verbundene Performanz von memorialen Praktiken waren und sind fortwährend Anlass kultureller Produktion in Form von individuellen Ritualen, wie etwa dem Besuch persönlicher Gedenkorte, dem Verwahren von Hinterlassenschaften oder dem jährlichen Erinnern an Todestagen. Individuelle memoriale Handlungen begleiten, animieren und ermöglichen den persönlichen Prozess des Erinnerns und integrieren diesen in unser Leben, das nach einer Verlusterfahrung wieder in ruhige Bahnen gelenkt werden möchte. Literatur, Musik und die Bildenden Künste können durch Bild- und Schriftwerke oder durch Kompositionen Erinnerungen in ästhetische Formate transformieren. Diese können einerseits selbst Erinnerungsarbeit sein und diese im Werk nachvollziehbar machen und andererseits das motivierende Potenzial in sich tragen, selbst persönliche memoriale Formen zu entwickeln.



Con alma, Sunny van Zijst, Mundgeblasenes Kristallreliquiar,
© Museum für Sepulkralkultur

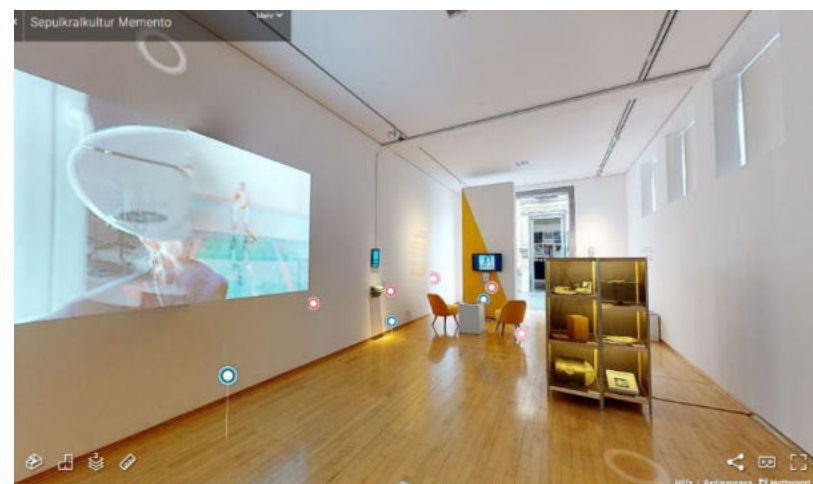
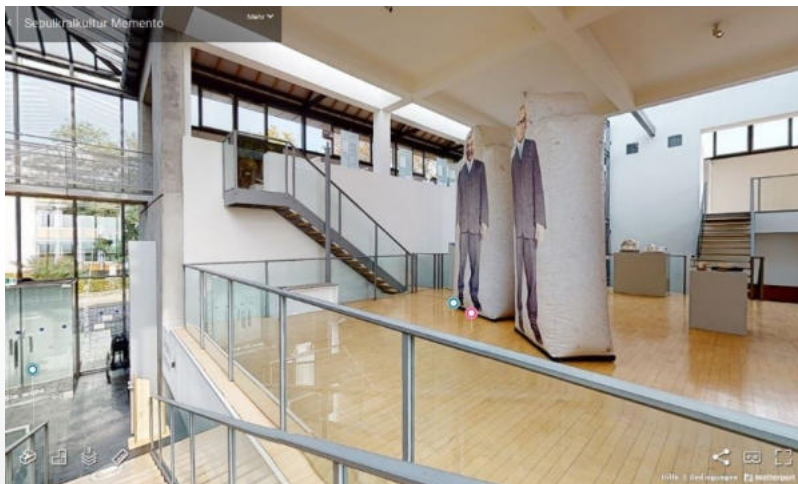
Die Dialoge zwischen internationalen künstlerischen Werken in den Medien Fotografie, Video/Film, Skulptur, Installation, Grafik und Performance und kulturhistorischen Objekten aus der Sammlung des Museums entfaltet einen kulturhistorischen Referenzraum für die zeitgenössische Kunst, die poetische Trägerin von subjektiven Erinnerungen ist. Neben historischen Zeugnissen und künstlerischen Werken wurden ausgewählte virtuelle Erinnerungsformate wie Trauerforen im Internet, Erinnerungsvideos auf YouTube und interaktive Webseiten, die individuelle Erinnerungsprozesse initiieren und begleiten, vorgestellt. Des Weiteren wurde über die Pilotstudie „Familienhörbuch“ des Universitätsklinikums Bonn, die schwer erkrankten Eltern die Möglichkeit gibt, ihre ganz persönliche Lebensgeschichte für Kinder und Angehörige in einem Tonstudio mit einer Hörfunkjournalistin aufzuzeichnen, informiert.



Foto: Maja Wirkus, © Museum für Sepulkralkultur

3D-Ausstellung: Memento – Im Kraftfeld der Erinnerungen

Die Sonderausstellung Memento – Im Kraftfeld der Erinnerungen musste wegen der bundesweiten Maßnahmen zur Eindämmung der COVID-19-Pandemie kurz nach der Eröffnung wieder geschlossen werden. Damit wechselte das Museum für Sepulkralkultur mit seinen Ausstellungen in den virtuellen Raum und hat das Angebot bis heute ständig erweitert. Die Angebote waren nun auch über die Website: www.museum-virtuell.de digital erlebbar, wenngleich dies nicht umfassend den persönlichen Besuch im Museum zu ersetzen vermochte. Die Besucher*innen werden bei ihrem Rundgang durch die Ausstellung vom Kuratorenteam begleitet. Verschiedene Themenbereiche werden vertieft; einzelne Objekte kommentiert.



© Museum für Sepulkralkultur

Memorabilia

**17. Oktober 2020 – 28. Februar 2021
verlängert bis 30. Mai 2021**

Dinge, die Halt
geben.

Memorabilia - Dinge, die Halt geben.

Ein Ausstellungsprojekt im Rahmen der Sonderausstellung „MEMENTO“

17. Oktober 2020 – 30. Mai 2021

Stirbt ein Mensch, bleiben die Angehörigen in Trauer zurück. Nichts ist mehr, wie es war, und alles erinnert an den geliebten Menschen. In seiner ewigen Abwesenheit steigert sich seine aktuelle Präsenz. Schmerz und Trauer werden durch verschiedenste Strategien oder Rituale zu einem Teil des neuen Lebens, das sich nun wandelt. Hilfreich können für die Verlustbewältigung bereits einfache Alltagsgegenstände sein. Ein Taschenmesser des Vaters, das den Sohn ständig begleitet, eine Uhr, Schmuck- oder etwa ausgesuchte Kleidungsstücke vermögen, Trost zu entfalten und das Gedenken an einen geliebten Menschen auf besondere Weise zu bewahren. Alles ist hier vorstellbar.



Wir hatten unsere Besucher*innen ermutigt, uns solch einen Gegenstand, der Kraft geschenkt hat, für die Ausstellung "MEMENTO. Im Kraftfeld der Erinnerungen" zur Verfügung zu stellen. Diese Dinge zusammen mit Statements und Anekdoten präsentierten wir im Sonderbereich Memorabilia. Hierfür wurden im Rahmen der KW 36 kurze Video-Interviews durchgeführt.



Videoaufnahme: Hannah und Lukas Püster, © Museum für Sepulkralkultur

Die Geschwister Hannah und Lukas Püster erzählten in einem Interview über ihre Erinnerungen an den verstorbenen Großvater. In der Hand hielt Lukas Püster das Fernrohr, das sein Großvater immer benutzte. Vor Hannah Püster stand die Bonbon-Schale, in der die Großeltern Schokolinsen aufbewahrten.

Das Letzte

**14. November 2020 – 28. Februar 2021
verlängert bis 30. Mai 2021**



© Museum für Sepulkralkultur, Kassel, Bildarchiv | VG Bild-Kunst, Bonn

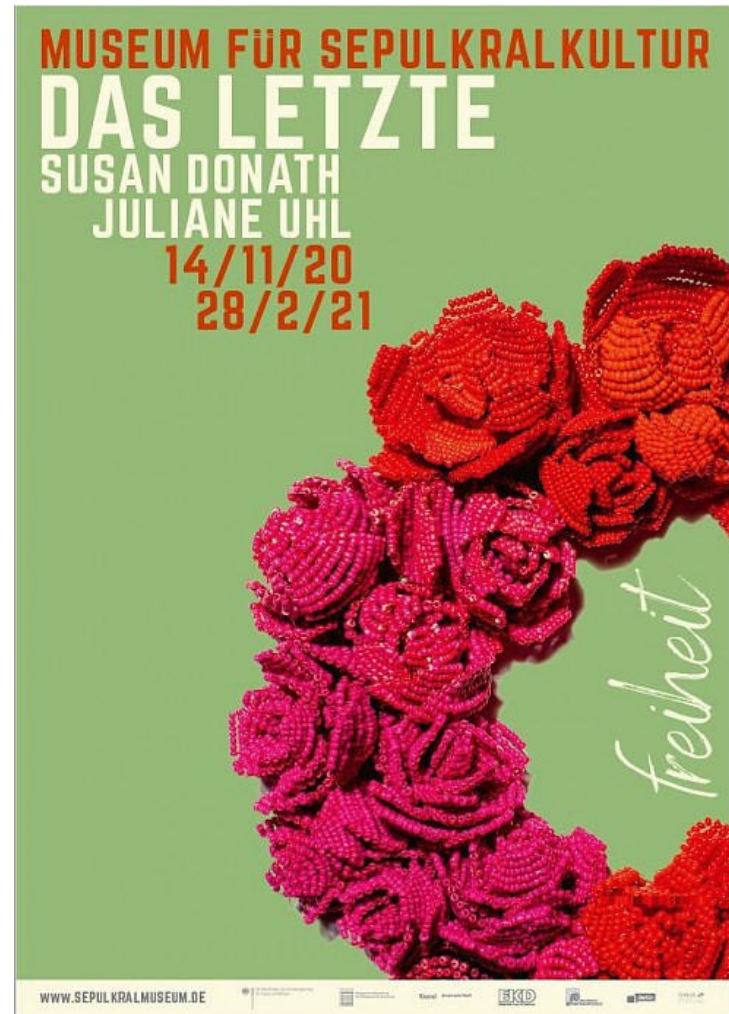
Das Letzte

14. November 2020 – 28. Februar 2020, verlängert bis 30. Mai 2021

Die Ausstellung zeigt Arbeiten der in Dresden lebenden Künstlerin Susan Donath und der halleschen Autorin Juliane Uhl.

Donath und Uhl thematisierten den Tod in seiner Multidimensionalität und vertreten damit eine neue Generation im Umgang mit dem Tod. Das Lebensende ist nicht nur Verwaltungsakt oder Ritualort von Altem und Neuem, sondern auch die Sollbruchstelle zwischen Geschichte und Gegenwart, über die sich rote Fäden spinnen lassen. In der Betrachtung von Leben und Dasein bis zum Letzten, liegt die Fähigkeit zur rückblickenden Erkenntnis, die aufgeklärte Blicke in die Zukunft erlauben. Der Tod in seiner Eigenschaft als Augenöffner, als Moment der Klarheit wird in DAS LETZTE zum ehrlichsten Moment des Seins.

Donath und Uhl vereinten verschiedenste professionelle und auch persönliche Perspektiven, die ihre Todesbetrachtungen zu einem Interpretationsraum für die gesamte Gesellschaft machen.



Juliane Uhl

Juliane Uhl arbeitete über sieben Jahre in einem Krematorium und war Chefredakteurin des Magazins DRUNTER & DRÜBER. Sie organisierte DeathSlams und entwickelte Veranstaltungskonzepte, die den Tod als massentaugliches Thema in die Gesellschaft tragen. Uhl schreibt seit ihrer frühen Jugend kurze Texte und Gedichte. 2015 veröffentlichte sie ihr Buch *Drei Liter Tod – Mein Leben im Krematorium*. Sie bietet sich den Lesenden als Eisbrecher für eine Thematik, die gern unbesprochen bleibt oder von Expert*innen zu einer Aufgabe für Profis erhoben wird. Seit Mai 2020 schreibt sie außerdem die Kolumne #lauterdenken auf der Webseite des Mitteldeutschen Rundfunks.

Juliane Uhl erdenkt sich den Tod und betrachtet von dort aus das Leben. Sie macht Vorträge und Lesungen, moderiert Veranstaltungen, publiziert über Tod und Freiheit und erarbeitet künstlerische Positionen mit Worten. Ihre Arbeiten sind Infragestellungen des scheinbar Festen, ihre Denkart der ständige Zweifel. In Fortsetzung ihrer Auseinandersetzung mit dem Tod widmete Uhl am 1.1.2020 ihr Jahr der Freiheit, die nur durch die Akzeptanz des Todes überhaupt tatsächlich sein kann und seit der Corona-Krise in Frage steht.



Foto: Maja Wirkus, © Museum für Sepulkralkultur

Susan Donath

In den Werken von Susan Donath spiegeln sich unterschiedliche Aspekte der Trauer- und Totenkultur wider: eine deutsch-tschechische Grabanlage, eine nicht beigeetzte Urne mit Stasi-Akten, eine abgestellter Gedenkstein, Grabinschriften aus Bügelperlen und Totenkronen. Oft geht den einzelnen Arbeiten eine Recherche zu einer Praxis, Tradition voraus, die zu dann oft in einer anderen Konstellation oder Kombination in ein künstlerisches Werk einfließt. Susan Donath arbeitet derzeit an einem „Modellprojekt“ im Raum Břilina, Tschechien und hat ein künstlerisches Konzept für zerstörte Grabbilder entwickelt. Ihr Fokus liegt auf der systematischen Zerstörung jüdischer und deutscher Friedhöfe nach 1945 und der Frage, wie man mit den Anlagen zukünftig verfährt.



*Susan Donath, "La Paloma Ade", 2019, Foto: Maja Wirkus
© Museum für Sepulkralkultur, Kassel, Bildarchiv | VG Bild-Kunst, Bonn*



*Susan Donath, Was bleibt, 2018 Farbfotografie auf Alu-Dibond
© Susan Donath / VG Bildkunst Bonn*

Jeewi Lee – Asche zu Asche

11. Juni – 4. Juli 2021



© Museum für Sepulkralkultur

Jeewi Lee – Asche zu Asche (Ashes to Ashes)

(Eine Ausstellung im Rahmen des Galeriefest 2021)

Im September 2018 wütete auf Monte Serra, einem Waldgebirge zwischen Pisa und Florenz, auf einem 600 bis 700 Hektar großem Gebiet ein Waldbrand mit zerstörerischer Kraft. Die abgebrannten, kohlschwarzen und staubtrockenen Überreste des Waldes ohne jegliche Lebendigkeit erschufen eine Szenerie melancholischer Post-Apokalypse und bildeten den Ausgangspunkt des Projekts „Ashes to Ashes“ der Künstlerin Jeewi Lee.

In „Ashes to Ashes“ produzierte Lee Seifensculpturen, die neben natürlichen Ölen die Partikel der verbrannten Bäume des toskanischen Waldes enthielten. Asche als symbolisches, reinigendes Element und Kohle als Pigment für die Seifensculpturen. In jede Seife druckte Lee ähnlich eines Siegelstempels die verbrannte Rinde von Hand und hinterließ so in der neu hergestellten Seife Spuren der ausgelöschten Vergangenheit. So entstanden über 500 Seifen, Unikate. So zerstörerisch und fatal diese Feuer für die Erde zu sein scheinen, paradoxerweise ist im scheinbaren Vernichtungsvorgang von Naturen ihr Wiederaufleben bereits angelegt. Das System Natur ist überlebensfähiger als die vom Menschen herbeigeführte Zerstörung.



Foto: Can Wagner, © Jeewi Lee

Daniel Tchetchik: Dark Waters

Edith Held: Neue Welt

19. Juni – 1. August 2021



© Museum für Sepulkralkultur

**Fotoausstellungen „Dark Waters“ von Daniel Tchetchik und
„Neue Welt“ von Edith Held
Eröffnung: 18. Juni 2021**

Mehr Menschen denn je sind auf der Flucht vor Krieg, Folter, Hunger und Elend, viele schon seit Jahren. Zahlreiche Menschen kommen auf ihrer Flucht ums Leben. Auch die Pandemie vermochte diese Bewegungen nicht zu stoppen. Das Thema ist nach wie vor hochbrisant und wurde wegen der Pandemie-Berichterstattung viel zu oft in den Hintergrund gedrängt.

Mit den künstlerischen Arbeiten von Daniel Tchetchik und Edith Held präsentierte das Museum für Sepulkralkultur im Sommer 2021 zwei sehr unterschiedliche Auseinandersetzungen des Themas im Kontext von Flucht, Vertreibung, Tod und Ankommen. Die Eröffnung fand am 18. Juni 2021 erstmals wieder präsent mit einem Grußwort der Bischöfin der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck, Dr. Beate Hofmann, statt.

Daniel Tchetchik: Dark Waters

Wie viele Menschen bei der gefährlichen Flucht nach Europa ums Leben kommen, weiß niemand. Vor allem das Mittelmeer ist zum Grab für abertausende, oft namenlose Opfer geworden. Begleitet durch Berichte von Geflüchteten erzählt Daniel Tchetchik in seiner Fotoserie „Dark Waters“ seine Geschichte, die über die Dokumentation der Flüchtlingskrise hinausgeht. In metaphorischen Bildern richtete er den Blick auf die unheilvolle Zeugenschaft des Mittelmeers.



*Eröffnung der Ausstellung mit der Bischöfin der Evangelisch Kirche von Kurhessen-Waldeck, Dr. Beate Hofmann
© Museum für Sepulkalkultur, Foto: Anja Köhne*

Edith Held: Neue Welt

Die Erfahrungen von Kindern nehmen innerhalb der Auseinandersetzung mit Fluchtursachen und -gefahren eine besondere Rolle ein. Über zwei Jahre hat die Fotografin Edith Held mehr als einhundert geflüchtete Kinder in Berliner Übergangsheimen besucht und porträtiert. Ihre Geschichten handeln von Wünschen und Träumen, von Krieg und Zerstörung, von Heimat und Flucht, vom Leben in Berlins Flüchtlingsheimen und ihren Hoffnungen auf ein besseres Leben.



© Museum für Sepulkralkultur, Foto: Anja Köhne

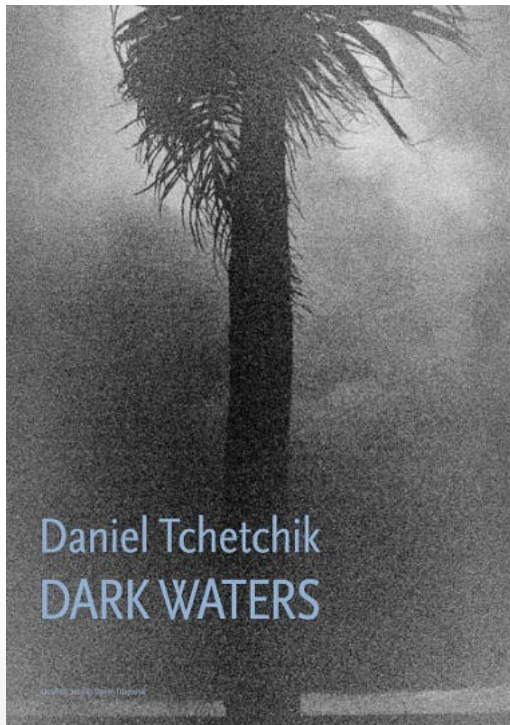
Die Ausstellungen wurden digitalisiert und sind somit auch nach dem offiziellen Ende über einen digitalen Rundgang zu sehen:

Dark Waters:

<https://www.sepulkralmuseum.de/ausstellungen/archiv/daniel-tchetchik--dark-waters>

Neue Welt:

<https://www.sepulkralmuseum.de/ausstellungen/archiv/edith-held--neue-welt>



hermann de vries - vergehen

19. Juni – 1. August 2021



© herman de vries

herman de vries – vergehen

Eröffnung: 18. Juni 2021

Im Schaffen des international renommierten Künstlers Herman de Vries (geb. 1931 in Alkmaar/NL) stehen der Zufall, der Wandel und die permanente Veränderung allen Seins im Zentrum. Seit den 1950er-Jahren experimentiert er mit Zeichnungen, der Malerei, mit Installationen, Publikationen und immer stärker mit natürlichen Materialien, deren Vergänglichkeit er ausstellt. "chance and change" (Zufall und Veränderung) sieht Herman de Vries als den Rahmen seines Lebens, aus dem er niemals heraustreten kann. Seit den 1960er-Jahren hat er viele und lange Reisen unternommen. Neben der Offenheit zur weiten Welt hin, suchte de Vries auch die Intimität der Natur, um dort sein Arbeitsmaterial wie auch seine künstlerischen Methoden zu entdecken. Sein Atelier ist der Steigerwald, wo er bereits seit fünf Jahrzehnten lebt.

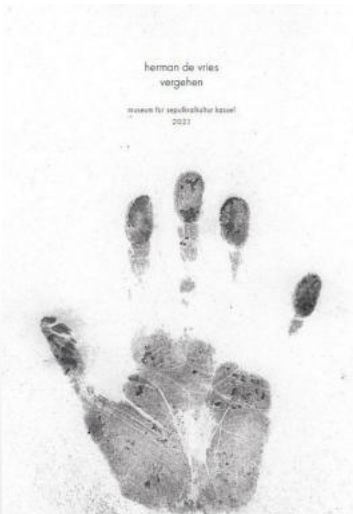
Etwas vergeht: eine Blume, ein Leben, die Zeit. Es ist das aktive Moment des Vergehens, das uns Herman de Vries in seinen Werken offenbart. Mit jedem Schritt, mit jedem Herzschlag, mit jeder Blüte vergeht das Leben in uns und um uns. Es wandelt sich darin, verwandelt seine Gestalt, doch nie sein Wesen. Leben ist Sterben ist Leben. In einem Gedicht erfasst de Vries seine Freude über die Lebendigkeit im Angesicht der Vergänglichkeit: „umarmt von der welt werde ich sterben“. Welt ist Teil von uns und wir von ihr. Im Tanz als Ausdruck der Freude vergehen wir. Welch tröstliches Bild vom Unausweichlichen.



Die Ausstellung wurde digitalisiert; ein Rundgang durch die Ausstellung über <https://www.sepulkralmuseum.de/ausstellungen/archiv/herman-de-vries--vergehen> ist auch nach Ende der Präsenzausstellung weiterhin möglich.

Foto: Maja Wirkus, ©Museum für Sepulkralkultur

Edition



Das Museum für Sepulkralkultur würdigte mit der Ausstellung *vergehen* das Schaffen des international renommierten Künstlers Herman de Vries. Zur Ausstellung und anlässlich seines 90. Geburtstags ist das gleichnamige Künstlerbuch *vergehen* entstanden. Neben Texten des Künstlers, des Kurators Dr. Dirk Pörschmann, Direktor des Museums für Sepulkralkultur, und Ellen Koller finden sich in dem Künstlerbuch Abbildungen der in der Ausstellung gezeigten Exponate sowie drei handsignierte Originale von Herman de Vries, die lose eingelegt sind. Die Publikation ist als Museumsausgabe auch ohne die originalen Kunstwerke erhältlich.

Trauerfloristik

8. Oktober – 10. Oktober 2021

Ein Projekt der Willy-Brandt-Schule Kassel



© Museum für Sepulkralkultur

Trauerfloristik

Auszubildende Floristikklassse der Willy-Brandt-Schule Kassel zeigen ihre Werkstücke 8. – 10. Oktober 2021

Am Wochenende des 8. – 10. Oktobers 2021 zeigten die Auszubildenden der Floristik-Klasse der Willy-Brandt-Schule Kassel zeitgemäße und auch ungewöhnliche Trauerfloristik im Museum für Sepulkralkultur in Kassel. Die Werkstücke entstanden im Rahmen eines jährlich stattfindenden Wettbewerbs für die Nordhessischen Florist-Auszubildenden im dritten Ausbildungsjahr und waren im überdachten Innenhof des Museums zu sehen. Der im Berichtsjahr stattgefundene Wettbewerb widmete sich ganz dem Thema Trauerschmuck. Die angehenden Floristinnen fertigten jeweils zwei Werkstücke – einen Trauerkranz sowie ein weiteres Werkstück, wie zum Beispiel ein Herz oder einen Urnenschmuck. Vorab wurden verschiedene Aufgaben formuliert und ausgelost. So entstanden ganz unterschiedliche Werkstücke. Die Bewertung der Arbeiten und die Siegerehrung fanden pandemiebedingt im kleinsten Rahmen in der Schule statt.



Die Ausstellung würdigte die zeitgemäßen und ungewöhnlichen Interpretationen in besonderer Weise, da sie sich in die Kunst rund um das Thema Tod und Sterben einbetten durfte.

Die Ausstellung entstand in Kooperation mit den Fachlehrerinnen der Willie-Brandt-Schule Kassel und der Region Nordhessen im Fachverband Deutscher Floristen LV Hessen-Thüringen.

© *Museum für Sepulkralkultur*

SUIZID

Let's talk about it!

11. September 2021 – 27. Februar 2022
verlängert bis 3. April 2022

Ausstellung „Suizid. Let's talk about it!“



Suizid „Let’s talk about it!“

Eröffnung: 10. September 2021

Die Ausstellung

Seit dem Welttag der Suizidprävention am 10. September 2021 zeigte das Museum für Sepulkralkultur die umfassende Sonderausstellung „Suizid“. Diese Ausstellung präsentierte Informationen, Anregungen, Herausforderungen und Chancen, die einen gesellschaftlichen und persönlichen Umgang mit dem Suizid reflektieren. Mit Blick auf die Kunst- und Kulturgeschichte, Geistes- und Sozialwissenschaften und die Medizin, vor allem aber auf das Hier und Heute, ist es Ziel der Ausstellung, eine öffentliche Kommunikation zum Suizid zu forcieren. Eine Buchpublikation sowie ein umfangreiches Begleitprogramm erweiterten die Ausstellung in Kooperation mit weiteren Institutionen, Verbänden und Vereinen.

The poster features the title 'Suizid Let's talk about it!' in large, bold, black letters, with each word on a new line. The text is partially obscured by horizontal purple bars. A circular stamp with a double border is placed over the word 'talk', containing the text 'verlängert 3. April'. Below the title, the text 'Museum für Sepulkralkultur' and 'www.sepulkralmuseum.de' is displayed. At the bottom, there is a row of small logos for various partner organizations.

Suizid und Suizidalität sind allgegenwärtig und doch tabuisiert. Sie stellen Symptome psychosozialer Problemlagen dar. Dabei stellen die Allgegenwärtigkeit einerseits und Stigmatisierung sowie Tabuisierung andererseits eine große Widersprüchlichkeit in der öffentlichen Auseinandersetzung mit dem Suizid dar. Dieser Widerspruch machte sich auch in unserem Museum bemerkbar, in dem Hinweise, Dokumente und Gegenstände in eindeutiger Verbindung mit dem Suizid kaum vorhanden oder bekannt sind. Die Ziele der Sonderausstellung sind daher deutlich und drängend: Sie dient der Enttabuisierung und Entstigmatisierung des Suizids und der Erfahrungen und Umstände, die ihn auslösen.

Die Ausstellung flankierte ein umfassendes Begleitprogramm und eine Buchpublikation. Ein halbes Jahr lang waren das Museum und auch die Partner dieses Gesamtprojektes Ort einer intensiven Auseinandersetzung mit den Gründen für das Unbehagen gegenüber einem selbstgewählten Lebensende sein. Einem Lebensende, das durch eigenes Handeln oder Unterlassen aktiv angestrebt wird und dessen Wahrnehmung zum Teil noch immer historisch gewachsenen Urteilssprüchen folgt und Betroffene mit Fragen und Ängsten konfrontiert.

Vor allem ist es das erklärte Ziel des Projektes, über die Auseinandersetzung mit dem Suizid und das Sprechen über ihn sowie über psychosoziale Problemlagen einen wirksamen Beitrag zur Suizidprävention zu leisten. Mithilfe lokaler, nationaler und internationaler Kooperationen wurden innovative künstlerische, kulturelle und wissenschaftliche Beiträge dieses Anliegen gestützt. Gemeinplätze und Vorurteile mit ihren positiven oder negativen Konnotationen wurden aufgezeigt und diskutiert– historische sowie heutige.

Und es wurde auch nach einer Utopie gefragt: Wie könnte eine Gesellschaft beschaffen sein, aus der niemand wegen seiner Leiden den selbst herbeigeführten Tod wählen müsste und möchte?

Die Eröffnung

Die Eröffnung fand nicht zufällig am 10. September statt. Der 10. September ist der jährliche Welttag der Suizidprävention und ein wichtiger Tag für Betroffene und unsere Gesellschaft.

Jedes Jahr werden zu diesem besonderen Anlass um 20 Uhr Kerzen in die Fenster oder an öffentliche Plätze gestellt, die an die Suizidopfer, an das Leid der Angehörigen und Freund*innen und auch das Schweigen in der Gesellschaft gemahnen und zum Gedenken aufrufen.

Begleitet wurde die Ausstellungseröffnung im Museum für Sepulkralkultur durch Grußworte der Hessischen Ministerin für Wissenschaft und Kunst, Angela Dorn, sowie der Kulturdezernentin der Stadt Kassel, Susanne Völker. Das Kuratorenteam des Museums für Sepulkralkultur, Dr. Dirk Pörschmann und Tatjana Ahle, sowie Prof. Dr. Reinhard Lindner von der Universität Kassel gaben Einblicke in die Ausstellung und die zur Ausstellung erschienenen gleichnamigen Begleitpublikation.

Eine Angehörige der AGUS-Ortsgruppe Kassel* entzündete im Rahmen der Eröffnung eine Bienenwachskerze, die das ganze Wochenende über brennen und an Trauer und Schmerz, aber auch Möglichkeiten der Unterstützung, erinnern sollte. Diese besondere Kerze goss das Team vom Kasseler Stadthonig: für warmes Licht zu diesem Anlass!



AGUS steht für Angehörige um Suizid und ist ein bundesweit vertretener Selbsthilfeverein, in dem Angehörige, die jemanden durch Suizid verloren haben, sich mit Menschen mit ähnlichen Erfahrungen treffen und austauschen können.

© Museum für Sepulkralkultur, Foto: Anja Köhne



© Museum für Sepulkralkultur
(v.l.n.r.): Angela Dorn (HMWK), Tatjana Ahle (Museum für Sepulkralkultur), Dr. Dirk Pörschmann (Museum für Sepulkralkultur), Prof. Dr. Reinhard Lindner, (Universität Kassel)

Wissenschaftlicher Beirat und Kooperationen

Seit Planungsbeginn ist der führende Suizidologe und Leiter des Nationalen Suizidpräventionsprogramms (NaSPro), Prof. Dr. Reinhard Lindner, Institut für Sozialwesen, Universität Kassel, als wissenschaftlicher Leiter Teil des Projektteams. Ebenso wurde das Projekt von einem interdisziplinären wissenschaftlichen Beirat begleitet.

Um das Thema in die Gesellschaft zu tragen, wurden Kooperationen mit kulturellen und forschenden Einrichtungen in Deutschland, Österreich und Neuseeland geschlossen, u. a. mit dem Internationalen Forschungszentrum Kulturwissenschaften/Kunstuniversität Linz in Wien, dem Artspace Neuseeland, der Museumslandschaft Hessen Kassel und der Caricatura, Galerie für Komische Kunst, Kassel.

Die Förderer

Finanziell gefördert wurde das Projekt von:



Die Ausstellung digital

Suizid und Suizidalität sind häufige, aber verschwiegene und stigmatisierte Themen in der Gesellschaft. Die Ausstellung präsentiert Informationen, Anregungen, Herausforderungen und Chancen, die einen gesellschaftlichen und persönlichen Umgang mit dem Suizid reflektieren. Mit Blick auf die Kunst- und Kulturgeschichte, Geistes- und Sozialwissenschaften und die Medizin, vor allem aber auf das Hier und Heute, ist es unser Ziel, eine öffentliche Kommunikation zum Suizid zu befördern.



Das Begleitprogramm

Für die Dauer der Ausstellung wurde ein umfangreiches Begleitprogramm konzipiert. Damit wurde das Museum für ein halbes Jahr zur Bühne für Kulturschaffende und zum Zentrum der Auseinandersetzung mit philosophischen, juristischen, interkulturellen und -religiösen sowie humanwissenschaftlichen Fragen zum Suizid.

Freitag, 17.09.2021

„Ins Leere gelaufen“

Lesung der Autobiographie von und mit Byung Jin Park mit musikalischer Untermalung und Gesprächen mit dem Publikum

Mittwoch, 22.09.2021

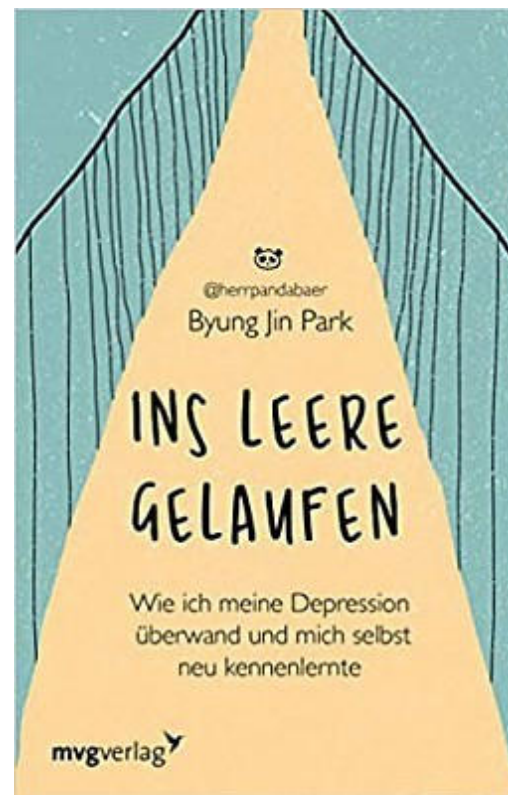
„Selbstbestimmt bis zuletzt“

Tagung im Rahmen des Herbstforum der Akademie für Palliativmedizin, Palliativpflege und Hospizarbeit Nordhessen e. V. (APPH) zur aktuellen Debatte um den assistierten Suizid

Freitag, 01.10.2021

„Poetry: Death Slam!“

Vortragswettbewerb der FUNUS Stiftung zum Thema der Ausstellung



© herrpandabaer

Mittwoch, 06.10.2021

„Suizidprävention in einer (aus-)geschlossenen Gesellschaft“

Gespräch zur Suizidprävention in Haftanstalten mit Dr. Katharina Bennefeld-Kersten, Psychologin, Autorin und ehemalige Leiterin der JVA Celle

Mittwoch, 13.10.2021

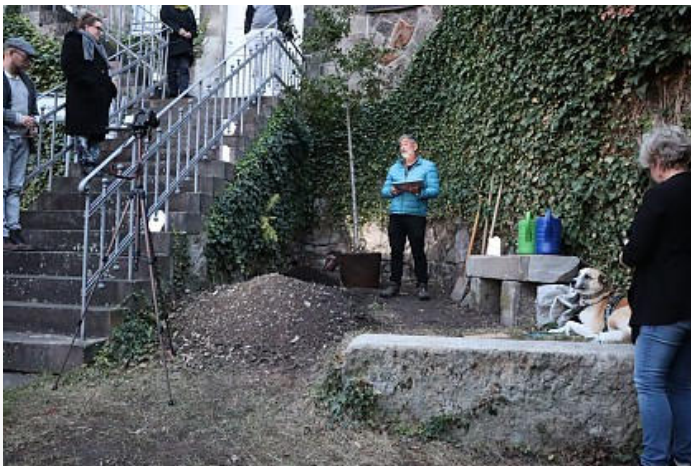
„Tree of Memory“

Dauerhafte Pflanzung einer Mispel auf der Grünfläche des Museums für Sepulkralkultur als Gedenkort für durch Suizid verstorbener Menschen zusammen mit dem Verein Trees of Memory e. V.

Mittwoch, 20.10.2021

„Existentielle Herausforderung für Hinterbliebene und Verunsicherung des sozialen Umfeldes“

Lesung mit Freya von Stülpnagel, Autorin und Trauerbegleiterin



© Museum für Sepulkralkultur, Zeremoniell mit Rede von Mario Dieringer



Freya von Stülpnagel
© Museum für Sepulkralkultur, Foto: Fabian Heller

Mittwoch, 27.10.2021

„Zwischen „Recht auf Selbsttötung“ und dem „Gebot zum Beistand““

Gespräch mit Prof. Dr. Andreas Lob-Hüdepohl, Professor für Theologische Ethik und Mitglied des Deutschen Ethikrates, zur aktuellen Diskussion um den assistierten Suizid

Mittwoch, 03.11.2021

„Selbstmordattentäter*innen und Märtyrer*innenkultur“

Gespräch mit Prof. Dr. Matthias Kettner, Professor für praktische Philosophie an der Fakultät für Wirtschaft und Gesellschaft der Privatuniversität Witten-Herdecke

Mittwoch, 10.11.2021

„Ein Überblick über die Gesetzeslage“

Gespräch mit Prof. Dr. Torsten F. Barthel, Professor für Allgemeines Verwaltungsrecht an der Kommunalen Hochschule für Verwaltung in Niedersachsen sowie Rechtsanwalt und Justiziar der Arbeitsgemeinschaft Friedhof und Denkmal e. V. zu querschnittsmäßigen Bezügen des Themas Suizid zu verschiedenen Rechtsgebieten



Prof. Dr. Andreas Lob-Hüdepohl
© Museum für Sepulkralkultur, Foto: Fabian Heller



Prof. Dr. Torsten Barthel
© Museum für Sepulkralkultur, Foto: Angelina Herz

Mittwoch, 17.11.2021

„Depression und Suizid“

Gespräch mit Prof. Dr. med. Dr. h. c. Manfred Woltersdorf, Spezialist für Depressionserkrankungen und Arzt für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik

Mittwoch, 01.12.2021

„Suizidalität und Kunst“

Erfahrungsaustausch mit Prof. Claus Mewes, Kunsthistoriker und ehemaliger Geschäftsführer des Kunsthauses Hamburg, zur dort gezeigten Ausstellung „Suizidalität und Kunst“

Mittwoch, 19.01.2022

„Suicide alter Männer aufgrund narzisstischer Kränkungen“

Gespräch zu Ursachen für suizidale Handlungen, psychoanalytische Erklärungsansätze und Fallbeispiele mit Prof. Dr. phil. Martin Teising, Facharzt für Psychiatrie und Psychoanalytiker



© Museum für Sepulkralkultur



Prof. Dr. med. Dr. h. c. Manfred Woltersdorf
© Museum für Sepulkralkultur, Foto: Angelina Herz

Freitag, 28.01.2022 - online
**Internationales Symposium:
„Suizid – Let’s talk about it!“**
Am 28. Januar 2022 fand ein
Symposium mit international
renommierten
Wissenschaftler*innen, wie
Annette Erlangsen PhD,
Dänemark, MD Mark J.
Goldblatt, USA,
Prof. em. Dr. Phil. Thomas
Macho, Österreich, sowie
Künstler*innen und
Menschen, die das Thema
Suizid in ihrem (Berufs-)
Alltag begleitet, statt. Im
Sinne von „Let’s talk about
it!“ und der Verknüpfung
verschiedenster Disziplinen
und Blickwinkel wurde das
Publikum zur aktiven
Gesprächsteilnahme
eingeladen.



© Museum für Sepulkralkultur

Mittwoch, 23.02.2022

„Die Echokammern des Suizids“

Dr. Thorsten Benkel, Lehrstuhl für Soziologie der Universität Passau, geht in seinem Vortrag auf die gesellschaftlichen Wurzeln der Selbsttötung ein und versucht aufzuzeigen, dass selbst das verpönte Wort „Selbstmord“ eine sinnvolle Funktion erfüllen kann.

Freitag, 25.02.2022

Lesung Kabinettausstellung „Fürchtetal“

Lesung zur Ausstellungseröffnung mit Christine und Markus Färber

Nach dem plötzlichen Suizid des Vaters beginnen zwei Geschwister eine stille Korrespondenz. Der Dialog eröffnet eine Welt voller verwunschener Erinnerungen, Rätsel und Gefühle, die etwas Universelles ans Licht bringen: Dass nichts so ist, wie man es erwartet, befürchtet oder erhofft. Schwester und Bruder lassen sich ein Stück durch ihr Jetzt und Damals begleiten. Im Wald ihrer Kindheit, auf dem Weg durchs Tal zeigen sie in mehrschichtigen Bild-Wort-Kompositionen, in allegorischen und hin und wieder ironischen Zeichnungen, dass am Ende ein Ort oft überraschenderweise mehr ist, als nur eine Katastrophe.



© Markus und Christiane Färber

Mittwoch, 09.03.2022

„Suizidprävention und Früherkennung bei Jugendlichen“

Expertengespräch in Kooperation mit der Alix Puhl & Puhl Fondation

Ins Leben gerufen wurde die Stiftung von Oliver und Alix Puhl, deren Kind Emil sich mit 16 Jahren das Leben nahm. Stiftungszweck ist die Förderung von Chancen und der Ausgleich von Nachteilen bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen einschließlich ihrer Familien.

Mittwoch, 16.03.2022

„Suizid im Alter“

Gespräch mit Prof. Dr. Andreas Kruse, Direktor des Instituts für Gerontologie der Universität Heidelberg

Freitag, 18.03.2022

„Der Suizid und die Autonomie-Formel – Ein Missverständnis?“

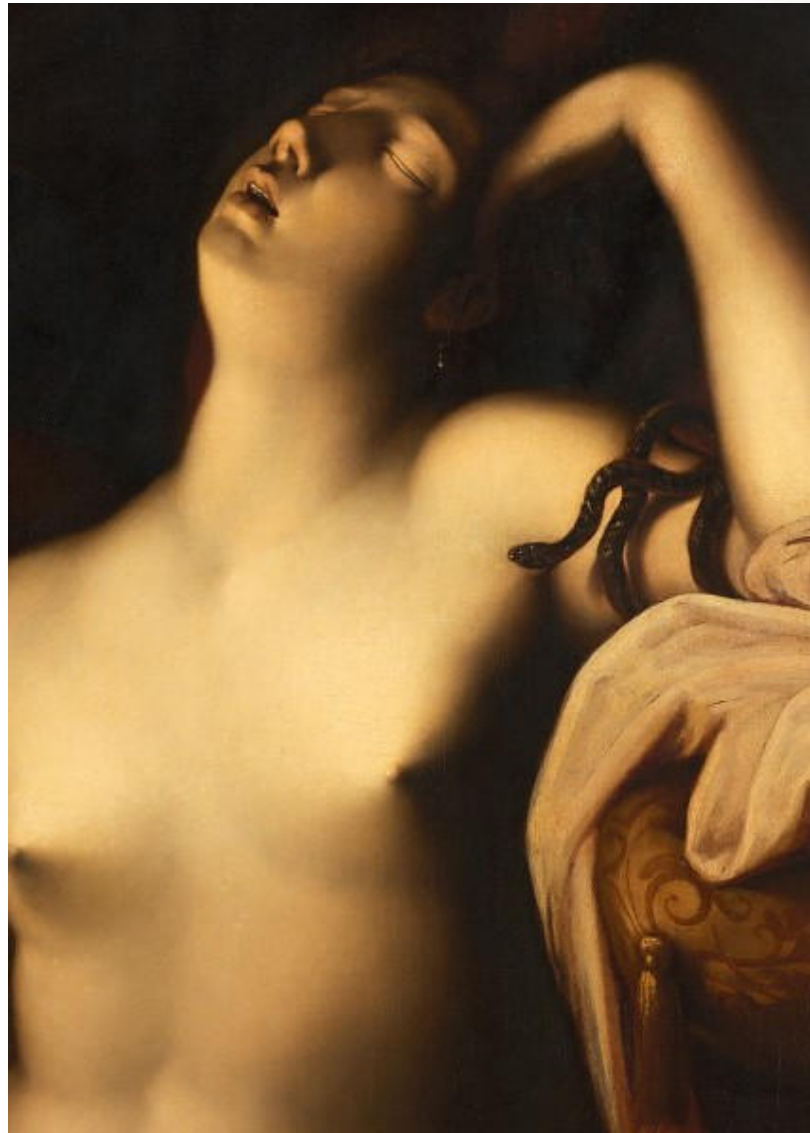
Seit dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts aus dem Februar 2020 wird der Suizid als Ausdruck des Rechts auf ein selbstbestimmtes Sterben gewertet bzw. als Akt autonomer Selbstbestimmung. Aber das Gericht vergaß nicht hinzuzufügen, dass diese Wertung „im Ausgangspunkt“ gilt. Das Recht, sich assistiert durch Dritte das Leben zu nehmen, stellt tatsächlich ein hohes Gut dar. Reichen jedoch gängige Begriffe wie ‚Autonomie‘ oder ‚Emanzipation‘ an die Problematik der Selbsttötung heran? Wird die Tragik eines solchen Handlung nicht unterschätzt? Ein Expertengespräch mit belgischen Theologen und Ethiker Jean-Pierre Wils.



© Jean-Pierre Wils

Mittwoch, 23.03.2022
**„Suizid in der Kunst –
Schaulust oder
Kontemplationsangebot?“**

Den unterschiedlichen bildlichen Darstellungstypen, den Motivationen dahinter sowie ihren Bezügen zu heutigen Diskursen am Beispiel der Gemäldegalerie Alte Meister mit ihrer Sammlung italienischer Barockmalerei wurde sich in einem Gespräch mit den Volontär*innen der Museumslandschaft Hessen Kassel, Malena Rotter und Kero Fichter, gewidmet.



*Kopie nach Rosso Fiorentino
Die sterbende Kleopatra (1520er Jahre)
© Gemäldegalerie Alte Meister, Museumslandschaft Hessen Kassel*

Freitag, 01.04.2022

„Bestattungen nach Suizid“

Themen- und Gesprächsabend mit Alexander Buchmann, Bestattungsdienst Schwarz im Großraum München und der Stiftung Deutsche Bestattungskultur Düsseldorf

Wie sieht die Bestattung nach einem Suizid aus? Wie wird ein Leben gefeiert, das bewusst und aktiv beendet wurde? Welche Erwartungen, Ängste, aber auch Wünsche haben die Angehörigen? Wie werden sie in dieser Ausnahmesituation von Bestatter/-innen und anderen begleitet – auch über die Bestattung hinaus? Gibt es besondere Rituale und Beratungsangebote? Und inwiefern ist eine Bestattung nach Suizid auch eine Herausforderung für Bestatter/-innen? Das Museum für Sepulkralkultur und die Stiftung Deutsche Bestattungskultur luden zu diesem gemeinsamen Themenabend im Rahmen der Sonderausstellung ein. Zusammen mit Alexander Buchmann als Gesprächsgast wurde sich den oben angerissenen Fragen genähert und dabei die große Frage in den Blick genommen: Lässt sich ein Wandel im Umgang mit Suizid feststellen?



© Museum für Sepulkralkultur Foto: Angelina Herz

Alexander Buchmann ist Geprüfter Bestatter und seit 1995 im Großraum München tätig. Außerdem ist er bestellter Leiter für Psychosoziale Notfallversorgung (PSNV) im Rettungsdienstbereich München und organisatorischer Leiter der Krisenintervention in München (KiM). In der PSNV war er unter anderem bei der Hochwasserkatastrophe in Deggendorf (2013) und beim Absturz des Germanwings-Fluges 9525 in Frankreich (2015) im Einsatz.

Nach einem Podiumsgespräch mit Herrn Buchmann konnten die Besucher/-innen in offener Runde Fragen stellen und Erfahrungen teilen.



Alexander Buchmann, © Alexander Buchmann

Die Begleitpublikation

Das Buch hat eine besondere Form zwischen Reader, Ausstellungskatalog und Fachbuch, das eine Lücke in der Literatur zum Thema Suizid füllt. Es vereint Stimmen Betroffener, Erfahrungen verschiedenster Berufsgruppen, aktuelle Forschung diverser Fachdisziplinen und internationale zeitgenössische Kunst zu einem vielstimmigen Diskurs.

Die gleichnamige Begleitpublikation ist im Kerber-Verlag erschienen und im Onlineshop des Museums für Sepulkralkultur zum Vorzugspreis von 29,- Euro erhältlich. Das Buch umfasst ca. 50 Beiträge sowie nahezu 400 Seiten.

Suizid
Let's
talk
about
it!

KERBER

Wanderausstellungen



© Museum für Sepulkalkultur

Wanderausstellung des Museums für Sepulkralkultur



© Museum für Sepulkralkultur

Die Flamme. Geschichte und Gegenwart der Feuerbestattung

Die 2011 erstmals gezeigte Wanderausstellung „Die Flamme. Die Geschichte der Feuerbestattung und ihre Zukunft“ befasst sich mit der Entwicklung der Kremationsbewegung im 19. Jahrhundert, schildert ihre technischen Bedingtheiten und endet bei den durch die Kremation möglichen alternativen Bestattungen im 21. Jahrhundert. Sie bietet damit einen informativen Überblick über zweitausend Jahre Bestattungs-geschichte.



© Museum für Sepulkralkultur

Multikulturelle Bestattungskultur in Deutschland

Als Bestattung bezeichnet man die Übergabe der sterblichen Überreste an die Elemente. Damit kehrt der Mensch seiner Bestimmung gemäß zurück in den Kreislauf der Natur. Welche Form der Bestattung gewählt wird, ist nicht zuletzt vom religiösen und kulturellen Umfeld abhängig. Den größten Anteil haben Erd- und Feuerbestattung, während die Aussetzung des Leichnams in der Luft oder seine Übergabe an das Element Wasser eher selten vorkommen.



© Museum für Sepulkralkultur

Der Tod ist verschlungen vom Sieg. Kirchliche Friedhöfe in Deutschland

Die 2010 erstmals gezeigte Wanderausstellung "Der Tod ist verschlungen vom Sieg – Kirchliche Friedhöfe in Deutschland und ihre Zukunft" befasst sich mit dem (historischen) Charakter kirchlicher Friedhöfe und stellt beispielhaft neue, zukunftsweisende Lösungen vor, von der Wiederbelebung des alten Kirchhofs über die kirchliche Gemeinschaftsgrabanlage bis zur Begräbniskirche.



© Museum für Sepulkralkultur

Einer geht noch. Cartoons und Karikaturen auf Leben und Tod

Der Tod ist so bunt wie das Leben. Er lauert hinter jeder Ecke und kann erstaunliche Formen annehmen – und er kommt oftmals dann, wenn man ihn nicht erwartet oder wenn man ihn gerade nicht gebrauchen kann. Da er aber unausweichlich ist, gilt es, sich ihm zu stellen. 33 Cartoonist*innen widmen sich in ihren Werken dem, was uns alle erwartet und zeigen, dass es durchaus möglich ist, über die ernsteste Angelegenheit der Welt Witze zu machen.



© Museum für Sepulkralkultur

Im Mai 2020 zeigte das Museum für Sepulkralkultur die Ausstellung „... gib mir den Ort“ von Claus Maywald mit Beiträgen von Chris Paul und Felix Pestemer. Ausgangspunkt für die Ausstellung ist der Gedichtband »Monolog«. Darin spricht Claus Maywald zu seiner im Alter von sechs Jahren verstorbenen Tochter Lara. In diesem »Monolog« durchlebt Claus Maywald die Facetten des Trauerns, wie sie die Expertin für Trauerarbeit Chris Paul in ihrem „Kaleidoskop des Trauerns“ beschreibt. Aufgrund ihrer besonderen Thematik eignet sie sich besonders als Anschauungsmaterial für Veranstaltungen, Tagungen und Seminaren zur Sterbe- und Trauerbegleitung.

Sammeln und Bewahren



Särge aus Ghana, © Museum für Sepulkralkultur

Die Museumsbestände gehen online

Die mit dem Begriff Digitalisierung verknüpften innovativen Prozesse im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnik durchziehen längst nicht nur sämtliche Bereiche unseres Lebens, sondern schreiten unaufhörlich voran. Nicht zuletzt hat das Thema Digitalisierung aufgrund der das öffentliche Leben einschränkenden Maßnahmen infolge der COVID-19-Pandemie zusätzlich an Fahrt aufgenommen und damit besondere Herausforderungen offenbart. Auch das Museum für Sepulkralkultur hat sich diesen Herausforderungen im Sinne neuer Chancen gestellt und kreative digitale Angebote geschaffen, darunter solche, die einen Museumsbesuch bei physischer Abwesenheit ermöglichen. Die digitalen Rundgänge bieten adäquate Alternativen, das Haus und seine Ausstellung kennenzulernen bzw. sich den im Fokus stehenden Themen und Exponaten vertiefend zu widmen, auch wenn sich damit der reale Museumsbesuch nicht ersetzen lässt.

Der digitale Wandel hat längst Einzug auch in die Arbeitswelt der Museen gehalten. Dieser betrifft sämtliche dort angesiedelten Tätigkeitsbereiche, so auch den Bereich der Sammlungsverwaltung und -erschließung. So soll die Sammlung, deren Inventarisierung über eine spezifische Datenbank erfolgt, schrittweise in eine Online-Präsentation überführt und damit für eine interessierte Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Die Transferierung der Daten bzw. Objektpräsentation erfolgt über das online-Portal museum-digital. Diese Plattform geht auf ein im Jahr 2009 initiiertes Projekt der AG Inventarisierung des Museumsverbands Sachsen-Anhalt zurück, dem in den Folgejahren weitere regionale Instanzen in verschiedenen Bundesländern beitraten.

Fachlich werden Projekt und Plattform vom Institut für Museumsforschung in Berlin geleitet. Inzwischen wird museum-digital von rund 700 deutschen Museen genutzt, die dort mit momentan rund 55.000 Objekten – in Form von Bild und Text – Einblicke in ihre Sammlungen geben. Das Museum für Sepulkralkultur hat und wird sich auch weiterhin dieser Herausforderung stellen, denn wie sonst ließen sich die eigentlichen Kernaufgaben des Museums sichtbar(er) machen. Sie ruhen auf seiner Sammlung, welche in Gänze jedoch niemals real gezeigt werden kann und deshalb zu großen Teilen in den Depots verbleiben muss. Dies will das Museum für Sepulkralkultur über eine Online-Präsentation sukzessive ändern.



**Klangschale mit
Klöppel**

» Museum für
Sepulkralkultur



**Bekrönter Totenschädel
(Nachbildung)**

» Museum für
Sepulkralkultur



Arme-Seelen-Tafel

» Museum für
Sepulkralkultur

Schenkungen

- zwei Kohle-Urnen aus dem Bereich Produktdesign des Studios Schuppler Schwarz in Leipzig (M2021/2-3)
- mehrere Schmuck-/Kettenanhänger aus dem Bereich Produktdesign zum Befüllen mit Asche von URNE.CH in Zürich (M2021/46.1-3, M2021/47.1-3, M2021/48.1-2, M2021/49.1-2, M2021/50)
- QR-Code-Grabstein (2012), Schenkung von Andreas Rosenkranz (steinart Köln), (M 2021/100)



Schmuck/Kettenanhänger zum Befüllen mit Asche © Museum für Sepulkralkultur



Schmuck/Kettenanhänger zum Befüllen mit Asche © Museum für Sepulkralkultur



QR-Code-Grabstein (2012)
© Museum für Sepulkralkultur

- Urnenbootje“ aus dem Bereich Produktdesign von Studio de Campagne NL (M2021/54)
- Gemälde: Porträt von Daisy von Carstanjen, gest. 1918 (Aufgrund des Todes des Malers Otto Propheeter blieb das Bild unvollendet.) (M2021/57)
- „Souvenir“ (Grabaccessoire in Buchform von Timm Ulrichs; vorgestellt in Friedhof und Denkmal 4/2021) (M2021/57)
- (noch halb gefüllte) Kakaodose in Gedenken an Benjamin Bahr (1996 – 2017); die Hinterbliebenen, die sich am Projekt „Memorabilia“ im Kontext der Memento-Ausstellung beteiligten, hatten den Wunsch, dass die Dose in die Sammlung des Museums für Sepulkralkultur übergeht. (M2021/60)



Halb gefüllte Kakaodose in Gedenken an Benjamin Bahr (1996 – 2017)
© Museum für Sepulkralkultur

- Konvolut aus historischen französischen Grabschildern in Herz- und Wappenform (M2021/68-76)
- Grabstein für ein im Alter von 1 Monat verstorbenen Kind aus Wales, gest. 1777 (GS2020/9.1-9.2)
- Konvolut Familiensargtücher aus Oberhessen (M2021/81.1-6)
- Grafik „Abschied“, Holzschnitt, 1969 von Mehmet Güler (GS2021/2)
- Großfoto (ohne Titel) von Daniel Tchetchnik aus der Serie „Dark Waters“ (MF2021/4)

Ankäufe

- Grafik/Flugschrift „Übersicht der hauptsächlichen Vorsichtsmaßnahmen gegen die Asiatische Cholera“, 1831 (GS2021/1)
- Gemälde: „Forms from my Sky“ (The depressed) von Benjamin Chukwuemeka Akachukwu (finanziert durch die Freund*innen des Museums) (M2021/1/97)
- 3 Fotos C-Prints aus den „Golden Gate Bridge Series (#5, #6, #11) aus der Reihe „Death Wooded Us“ von Donna J. Wan (finanziert durch die Freund*innen des Museums) (MF2021/2.1-3)

Dauerleihgaben

- Sargapplikation aus Zinn „Es ist bestimmt in Gottes Rath...“, um 1900 (M2021/55DL)
- Kranzkasten/Haarbild „Gertrud Junkemeier“ (1906 – 1917) (M2021/56DL)



Dauerleihgabe Christian Roch, Gilching
© Museum für Sepulkralkultur



Dauerleihgabe Stiftung Funerair
Erfgoed ZNL Uitvaart Museum
© Museum für Sepulkralkultur

Leihgaben an andere Museen/Ausstellungen

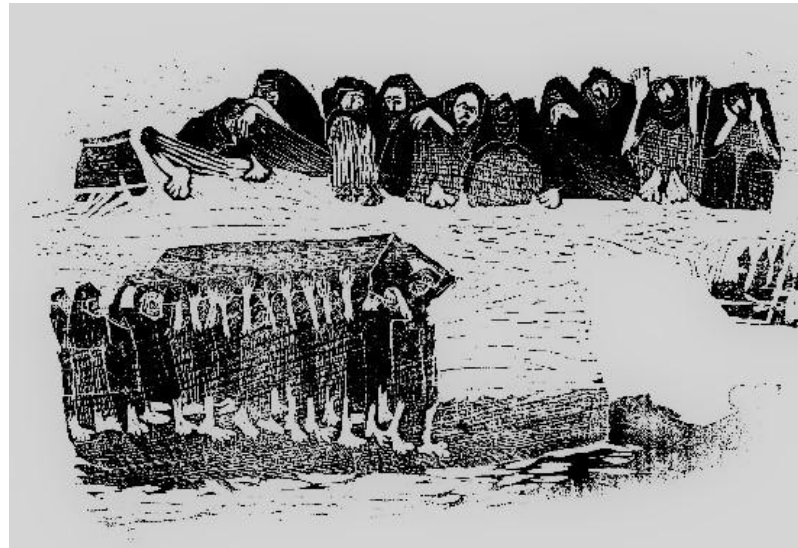
- Bundeskunsthalle Bonn, Ausstellung „Das Gehirn. In Kunst und Wissenschaft“ (28.01.2022 – 26.06.2022)
- Muzeum Slaskie, Kattowitz (Polen), Ausstellung „Deaf Lands“ (11.04.2022 – 28.10.2022)

Erweiterung des Sammlungsbestands durch den Freundeskreis des Museums

Am 8. Juli 2021 präsentierte der Freundeskreis des Museums drei neue Ankäufe für das Museum für Sepulkralkultur. Aus den Mitteln des Freundeskreises wurden so für die Ausstellung „Suizid. Let's talk about it!“ drei Fotografien von Donna J. Wan (USA) *Golden Gate Bridge #5 (2013)*, *Golden Gate Bridge #6 (2013)* sowie *Golden Gate Bridge #11 (2013)* sowie ein Gemälde von Benjamin Chukwuemeka Akachukwu (NGA) *Forms From My Sky no. 60 (the depressed)*, 2018, angeschafft.

Zudem wurde dem Museum für Sepulkralkultur durch den Künstler Mehmet Güler, Freund des Museums, die Grafik „Abschied“ als Schenkung überreicht.

Sämtliche Neuzugänge wurden ebenso in die Internet-Plattform museum-digital: www.museum-digital.de eingepflegt. Es handelt sich dabei um ein kostenfreies Instrumentarium, Sammlungsbestände von Museen und Archiven für die interessierte Öffentlichkeit virtuell und kostenfrei zugänglich zu machen.

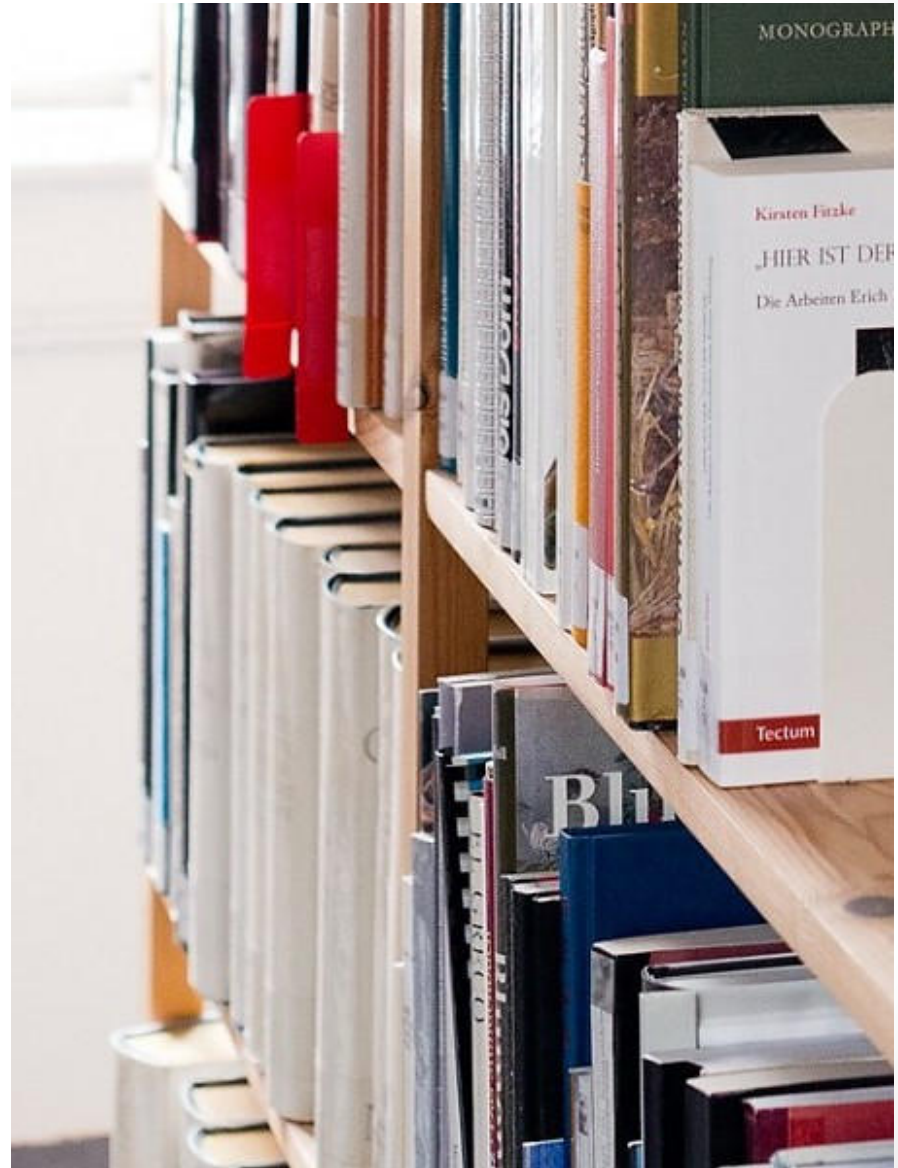


© Museum für Sepulkralkultur

Die Spezialbibliothek

Die Bibliothek des Zentralinstituts für Sepulkralkultur ist als wissenschaftliche Spezialbibliothek die Bestausgestattete auf diesem Gebiet in ganz Deutschland. Besondere Qualität besitzt die detaillierte Verschlagwortung aller Monographien und Aufsätze. Sie dient vor allem den wissenschaftlichen Forschungen im eigenen Haus, steht aber als Präsenzbibliothek auch externen Wissenschaftler/-innen und Studierenden zur Verfügung.

Die Bibliothek stand zur Nutzung im Berichtsjahr wegen der Pandemie nur nach Terminvereinbarung für Einzelpersonen zur Verfügung. Dies konnte auch in der Zeit der krankheitsbedingten Abwesenheit der Bibliothekarin ab August 2021 aufrechterhalten werden.



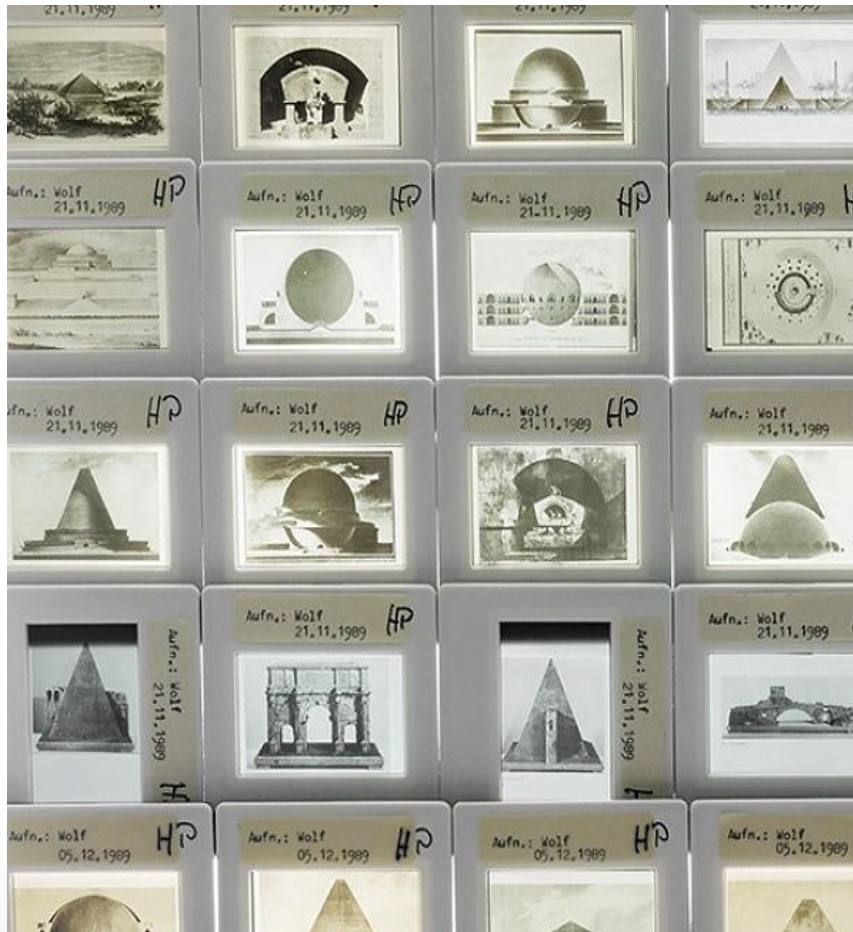
Alle weiteren Tätigkeiten in der Bibliothek ruhten seitdem weitestgehend, sodass nur eine leichte Erweiterung des Bibliothekbestandes – mit etwa 95 Büchern und 310 Aufsätzen – zu verzeichnen war. Anfragen jedweder Art – telefonisch oder schriftlich – wurden vertretungsweise durch die vertretenden Kolleg/-innen des Hauses beantwortet.



*Trauerrede aus dem Bestand der Bibliothek in der Ausstellung „Suizid – Lets talk about it“
Que box 372 „Trauer-Reden nach dem Abscheiden seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs Adolf Friedrich VI. von Mecklenburg-Strelitz (1918)“
© Museum für Sepulkralkultur*

Das Foto- und Pressearchiv

Die im Pressearchiv befindlichen Artikel werden seit 2017 ständig weiter erfasst.



© Museum für Sepulkralkultur

In diesem Jahr lag der Schwerpunkt auf der Bearbeitung der Sammlung historischer Aufnahmen. So wurden 183 Abbildungen neu in die Datenbank *FirstRumos* aufgenommen, und die Umstellung der inhaltlichen Erschließung wurde fortgesetzt. Außerdem wurde damit begonnen, auch die Rückseiten der Postkarten einzuscannen und der Datenbank hinzuzufügen, da diese teils wichtige Informationen enthalten. In diesem Zuge wurden auch die Bildbeschreibungen überarbeitet. Für die Sammlung historischer Postkarten wurden 27 Neuzugänge durch Ankauf erworben.

Digitale Aufnahmen wurden weiterhin gesammelt und gesichert. Die Erfassung in der Datenbank *Cumulus* wurde allerdings zugunsten der Bearbeitung der historischen Aufnahmen zurückgestellt, sodass hier im Berichtsjahr lediglich 279 neue Datensätze hinzukamen.

Eine Schenkung, die sich bereits seit den 1980er Jahren im Archiv befindet, wurde gesichtet und neu strukturiert. Es handelt sich um eine fotografische Dokumentation von Grabmalen bekannter Persönlichkeiten, wobei der Bekanntheitsgrad größtenteils eher regional beschränkt ist. Gerade deshalb fiel trotz der eher geringen Qualität der Aufnahmen die Entscheidung, diese zu bewahren, weil davon auszugehen ist, dass diese Grabstätten früher oder später aufgelassen worden sind. Die Bearbeitung wird 2022 fortgesetzt werden.



*Präsentation einiger Abzüge von Fotografien aus dem Bestand des Bildarchivs des Museums für Sepulkralkultur im Rahmen der Ausstellung „Das zweite Gesicht – verwandeln, entlarven, erscheinen“. Der Teil "Verwandlung" der Kooperationsausstellung der Staatlichen Schlösser und Gärten Baden-Württemberg, des Bodenseekreises und der Stadt Meersburg wurde im Neuen Schloss Meersburg vom 29. Juli bis 7. November 2021 gezeigt.
Fotograf: Falk von Trautenberg*

Museumspädagogik



**Kinderführung
über den Kasseler
Hauptfriedhof**



**Wandertag in die
Künstlernekropole**



**Konfirmanden-
unterricht**



Kindergeburtstag

© Museum für Sepulkralkultur

Projekt „Smart Museum TV“



© Gabriel Chiarello

In den letzten Wochen der Schulferien fand im Museum für Sepulkralkultur die Fortsetzung des Projektes „Smart Museum TV“ statt, an dem sich abermals das Medienzentrum „Offener Kanal Kassel“ und der Verein „Zeit für Kinder e. V.“ beteiligten. In diesem Jahr nutzten zwölf Schüler, die im TSV 1889 Kassel-Wolfsanger trainieren, die Möglichkeit, einen dokumentarischen Film über das Kasseler „Totenmuseum“ zu drehen. Angeleitet wurden die Jugendlichen, deren Familien aus Somalia, Rumänien, Bulgarien, Nigeria, Marokko, Indien und der Türkei nach Deutschland kamen, vom Medienpädagogen Gabriel Chiarello und dem Projektleiter Suayip Günler. Im Museum für Sepulkralkultur stießen die 13- bis 15- jährigen Jugendlichen bei der Beschäftigung mit der mitteleuropäischen Friedhofs- und Bestattungskultur auf Sachverhalte, die sie vor dem Hintergrund der eigenen kulturellen Traditionen überraschten, die ihnen merkwürdig erschienen und die sie dementsprechend kommentierten. So entstand ein unterhaltsamer und lehrreicher Film über „Die sechs krassesten Dinge im Totenmuseum“.

Im Unterschied zu den Museumsführungen, die die Ausstellungsinhalte üblicherweise in sachlicher Art und Weise und aus dem mitteleuropäischen Blickwinkel erläutern, zeigte sich bei dem Projekt „Smart Museum TV“ die individuelle und persönliche Sichtweise der Jugendlichen. Der Migrations-hintergrund wurde dabei als Möglichkeit genutzt, den im deutschsprachigen Raum vertrauten Umgang mit Tod, Sterben und Bestattung aus einer anderen Perspektive zu erleben. Man sollte nicht vergessen, dass für Menschen aus einem anderen ethnischen und kulturellen Umfeld die mitteleuropäischen Bestattungsgepflogenheiten recht exotisch und gar verstörend anmuten können.

Smart Museum TV ist ein medienpädagogisches Projekt von Zeit für Kinder e.V. in Zusammenarbeit mit Museen und dem Medienprojektzentrum Offener Kanal Kassel. Kinder und Jugendliche produzieren dokumentarische Filme über Exponate, Kunstwerke und die Museen. Das Projekt fand im Rahmen des Förderangebots *Museum macht stark* des Deutschen Museumsbunds statt, das zum *Kultur macht stark* - Programm des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gehört.

Zeit für Kinder e.V.

medienprojektzentrum
offener kanal kassel



Kultur
macht STARK
Bündnisse für Bildung



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Museumskoffer Vergissmeinnicht

Die mobile Mitmachausstellung des Museums für Sepulkralkultur führt Kinder und Jugendliche an die Themen Sterben, Tod, Bestatten, Trauern und Erinnern so heran, dass Ängste abgebaut und Hilfen zur Krisenbewältigung angeboten werden. Der Museumskoffer steht Interessenten zum Verleih durch das Museum für Sepulkralkultur, aber auch durch die mehr als 30 bundesweiten Museumskofferpaten zur Verfügung. Der Verleih des Museumskoffers "Vergissmeinnicht" ist bundesweit bei unseren Museumskoffer-Paten möglich. Stationiert ist der Koffer in den Bundesländern Schleswig Holstein, Mecklenburg-Vorpommern, Hamburg, Bremen, Berlin, Niedersachsen, Hessen, Thüringen, Sachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg und Bayern.

Folgende Aktionen wurden im Berichtsjahr im Zusammenhang mit dem Museumskoffer veranstaltet:

- 28. April 2021: Digitale Informationsveranstaltung: „Vergiss mein nicht“ – Kindgerechter Umgang mit Übergängen, Abschied, Ängsten, Trauer und Tod in Zeiten der Corona-Pandemie“, Paritätischer Wohlfahrtsverband; Landesverband Thüringen
- 13. August 2021: Präsentation der Museumskoffers „Vergissmeinnicht“ – Programmpunkt beim Tag des Friedhofs der Stadt Waiblingen

Museumskoffer Interkulturelles zu Sterben und Tod

In der ersten Jahreshälfte 2021 war das Museum für Sepulkralkultur aufgrund der Maßnahmen zur Eindämmung der COVID-19- Pandemie für Besucher*innen auf unbestimmte Zeit geschlossen. Die für diesen Zeitraum vorgesehenen Ausstellungsrundgänge und Workshops mussten abgesagt werden. Online-Veranstaltungen mit den Lehrer*innen kamen aufgrund der Arbeitsbelastungen der Lehrkräfte in diesem Zeitraum nicht zustande.

Auch ein Expert*innen-Workshop musste zurückgestellt werden. Expert*innen wurden einzeln angesprochen.



Dennoch wurden nachfolgende Projektziele erreicht:

- Kooperationsvereinbarung mit der Schule Hegelsberg – Kooperative Gesamtschule, Kassel
- Kooperationsvereinbarung (in Vorbereitung) mit der Offenen Schule Waldau – Integrierte Gesamtschule, Kassel
- Zusammenstellung und Konkretisierung der Inhalte, Themen und Vermittlungsziele
- Zusammenstellung von Praxisbeispielen aus der Vermittlungsarbeit des Museums (Formen interkulturellen Lernens; Trauerarbeit als Thema in Kunst und Medien)
- Interviewleitfäden als Grundlage für die Schüler*innen und Lehrer*innenbefragung (Workshops)
- Besuche und Nachbesprechungen der Museumsbesuche in den Schulen
- Grobkonzeption der Unterrichtsprojekte in den Fächern „Kunst“, „Ethik“ und „Religion“, die als weitere Praxisbeispiele in den Museumskoffer aufgenommen werden sollen
- Zusammenstellung fachdidaktischer Inhalte und Materialien
- Weiterentwicklung des Vermittlungs- und Gestaltungskonzeptes
- Interviewleitfäden für Einzel- und Gruppeninterviews mit Schüler*innen und Lehrer*innen
- Medienpädagogisches Projekt mit 12 Jugendlichen mit erschwertem Bildungszugang und Migrationshintergrund in den Sommerferien
- Ausstellungsrundgänge mit Schulklassen unterschiedlicher Jahrgangs- und Schulstufen
- Unterrichtsbesuche und Interviews mit Schüler*innen.
- Vereinbarungen über Unterrichtsprojekte in den Fächern Kunst, Ethik und Religion

Schauspiel Club Staatstheater Kassel „Mapping Utopia“

Der Schauspiel Club des Staatstheaters Kassel startet mit dem Projekt „Mapping utopia“ im Museum für Sepulkralkultur

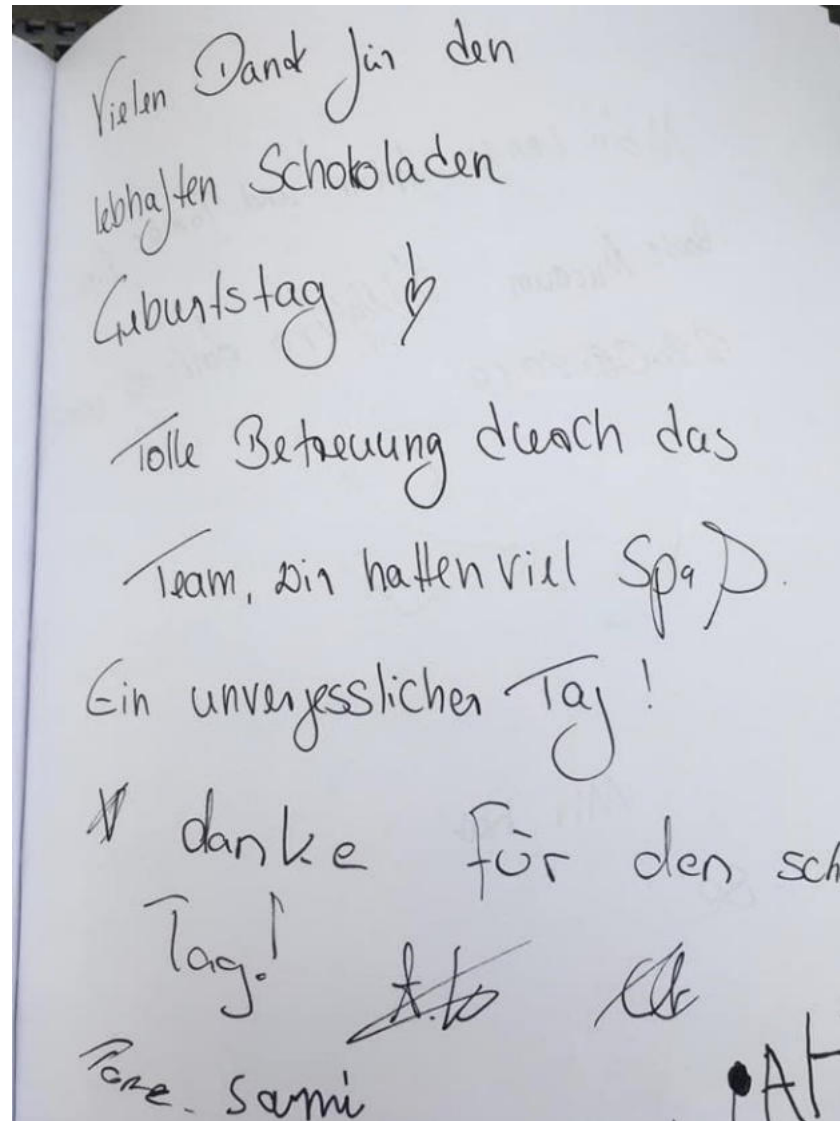
Die Clubprobenarbeit und auch die Aufführung 2022 beschäftigen sich mit dem Thema Stadtraum und Repräsentation. „Mapping Utopia“ ist angelehnt an Denkprozesse des „critical mapping“. Durch die Probenarbeit im Museum ergaben sich für die Schauspieler*innen neue, unerwartete Assoziationen, und die Themen „Schauspiel“, „Stadt“ und „Sepulkralkultur“ sollen dadurch von einer ganz anderen Seite beleuchtet werden. Die Ergebnisse der verschiedenen Spielclubs, die alle in anderen Stadtteilen und Einrichtungen proben, werden sich am Ende des Projekts zu einem Stück zusammen fügen.



© Sabine Koller

Kindergeburtstage

Seit vielen Jahren werden im Museum für Sepulkralkultur Kindergeburtstage gefeiert. Diese sind thematisch ausgerichtet. So bieten sich für Kinder von 6 bis 10 Jahren die Themen Geister und Piraten, für Kinder und Jugendliche von 10 bis 15 Jahren Forscher- und Schokoladengeburtstage an. Neben Bastelaktionen und Spielen finden dazu themenspezifische Führungen durch die Ausstellung des Museums statt, wie zum Beispiel beim Erkunden des Geheimnisses des Zuckerschädels. Natürlich darf die Geburtstagstafel nicht fehlen. Jedoch konnten wegen der Pandemie seit dem Lockdown im Frühjahr 2020 Kindergeburtstage nicht mehr stattfinden.



© Museum für Sepulkralkultur

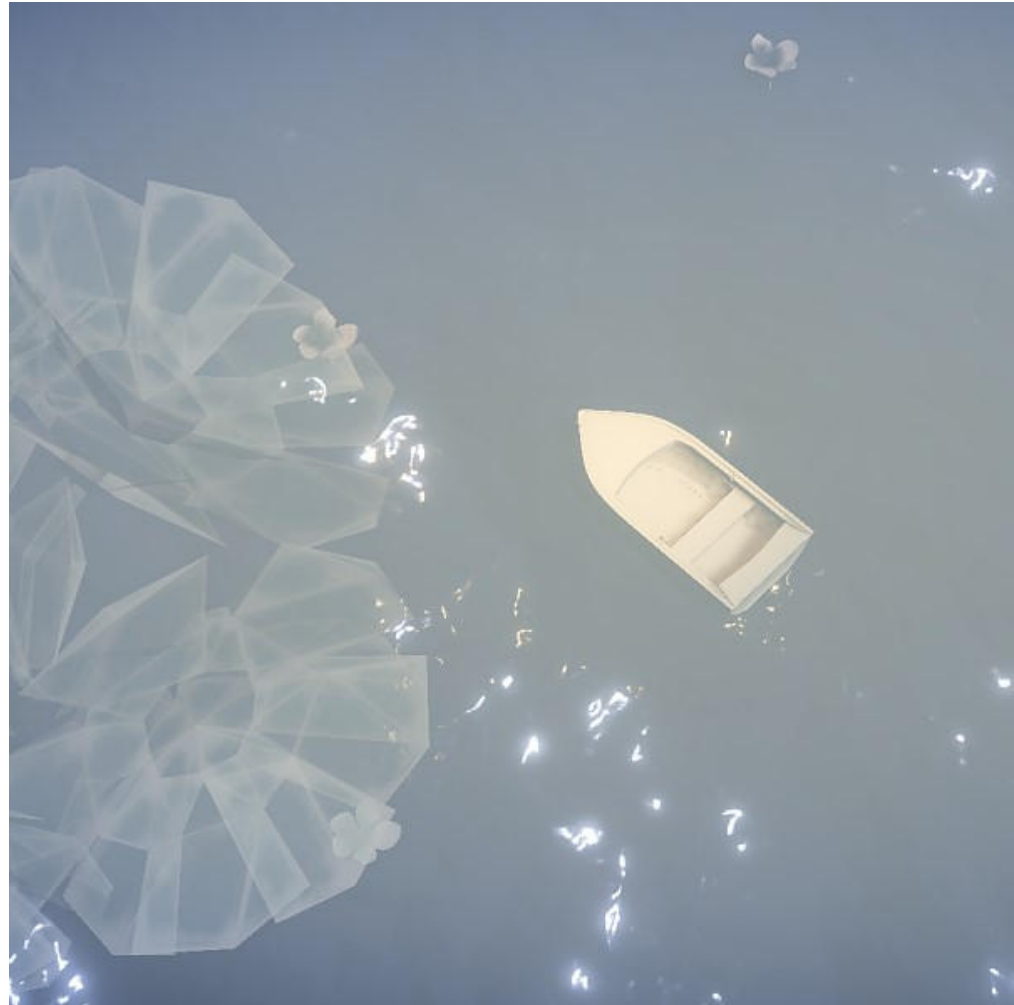
Lehrerfortbildungen

4. Februar 2021

Workshop für Lehrer*innen im Rahmen der digitalen Vokationstagung
Thema „**Religion im öffentlichen Raum**“,
Religionspädagogisches Institut der EKKW und der EKHN,
Regionalstelle Fritzlar

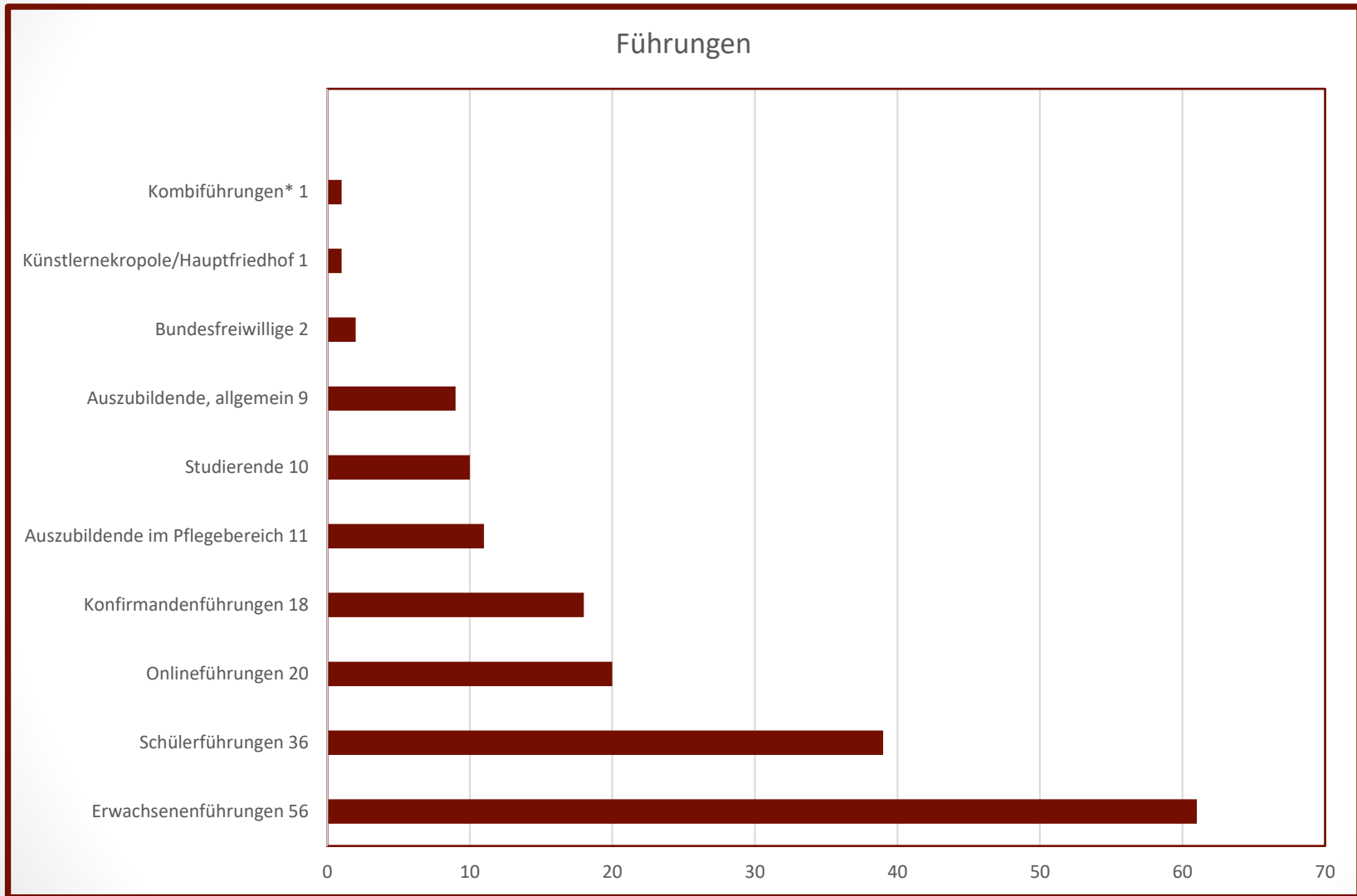
11. November 2021

Lehrer*innenfortbildung zum Thema der Sonderausstellung
„**Suizid. Let's talk about it!**“ mit Rundgang durch die Ausstellung



© Museum für Sepulkralkultur

Führungen



*) *Kombinationsführung für Angehörige helfender Berufe, bestehend aus Führung, Vortrag und anschließender Diskussionsrunde – Siehe auch Themen- und Spezialführungen*

Ähnlich dem vergangenen Jahr hatte sich auch im Jahr 2021 die Schließung kultureller Einrichtungen - und damit auch unseres Museums - aufgrund der Pandemie auf die Besucherzahlen und nicht zuletzt auf die Anzahl von angefragten und gebuchten Führungen ausgewirkt. Im Berichtsjahr fanden 172 Führungen statt.

Gefolgt von den üblicherweise an der Spitze stehenden Schülerführungen waren im Berichtsjahr die meisten Führungen von Erwachsenengruppen gebucht worden. Aufgrund der Pandemie waren - zusätzlich zu längeren Zeiten des Homeschoolings - Angebote an außerschulischen Lernorten für Schulklassen zeitweise untersagt.

Seit Januar des Jahres konnten im Zuge der Digitalisierung der Ausstellungen des Museums auch digitale Führungen durch Sonder- und/oder Dauerausstellung angeboten werden. Per Videomeeting führten die Mitarbeiter/-innen des Museums online durch die gewünschten Themenbereiche oder virtuellen Sonderausstellungen. Von den 172 Führungen fanden so 20 Onlineführungen statt.

Von den üblichen etwa 50 öffentlichen Führungen, die an jedem Mittwochnachmittag meist durch die Sonderausstellungen stattfinden, konnten im Jahr 2021 lediglich 24 angeboten und durchgeführt werden. Durchschnittlich nehmen an diesen Führungen in der Regel zwischen 10 und 15 Besucher/-innen teil.

Themen und Spezialführungen

Neben allgemeinen Führungen durch die Hauptpräsentation des Museums für Sepulkralkultur und Führungen durch die jeweilige Sonderausstellung bietet das Museum für Sepulkralkultur auch **Themen-, Sonder- und Spezialführungen** an.



© Museum für Sepulkralkultur

Die Spezialführung für Angehörige helfender Berufe wurde im Berichtsjahr einmal angefragt.

Angesprochen sind Menschen, die im Bereich der medizinischen Versorgung und im Pflege- und Hospizdienst tätig sind. Bei der Führung durch die Dauerausstellung des Museums liegt der Fokus darauf, wie jeweils neue Erkenntnisse der Medizin den Umgang mit den Toten und damit auch die Anlage von Friedhöfen verändert haben. In einem anschließenden Impulsvortrag mit Diskussionsmöglichkeit wird den Fragen nachgegangen: Was sind heutige Wünsche an die Grabgestaltung und welche Entwicklungen ergeben sich daraus? Verschiedene neue Grabformen werden vorgestellt: Kirchenkolumbarium, Beisetzungswald und Themengräber auf Friedhöfen. Es wird gefragt, welchen Bildern darin gefolgt wird, die offenbar für den Abschied als tröstlich erlebt werden.

Die Themenführung „Schwarz“

Im Rahmen der Führung wird anhand von Beispielen aus dem Volksglauben sowie verschiedener schwarzer bzw. dunkler Exponate aus dem Bestattungsritus, den Gründen für die Etablierung jener Todes- und Trauerfarbe nachgespürt. Dabei wird auch der Frage nachgegangen, inwieweit und warum der Tod noch andere Farben kennt, insbesondere in der Gegenwart, und „Schwarz“ seiner Signalfunktion, wie etwa zur Kennzeichnung eines bestimmten Gemütszustandes, der Trauer, inzwischen beraubt ist.



© Museum für Sepulkralkultur

Führungen durch die Künstlernekropole

Die Künstlernekropole im Habichtswald wurde 1992 eröffnet. Sie ist ein Platz, an dem ausgewählte Künstler und Künstlerinnen sich bereits vor ihrem Tode ihr Grabzeichen setzen können. Auf dem Rundgang wird vor allem die Tradition, in der diese Nekropole angelegt ist, vorgestellt: die Bezüge zum Landschaftsgarten mit dem Bild des Grabes in der Landschaft. Die Künstlernekropole löste das Grab vom herkömmlichen Friedhof ab, dies hat inzwischen mit der Einführung von Beisetzungswäldern eine weitere Fortschreibung erfahren. Die Vorstellungen vom Ort der letzten Ruhe wurden bereits in der Künstlernekropole mit Natur und Landschaft verbunden.



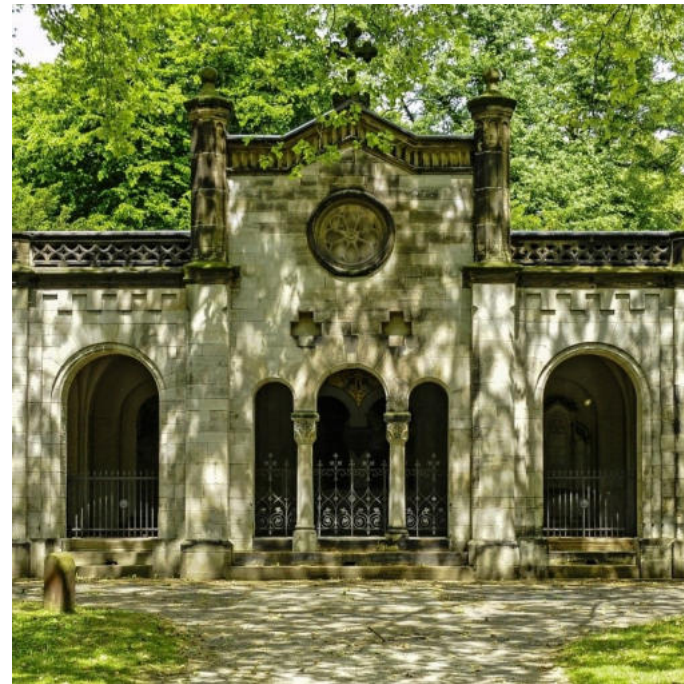
Grabstätte Rune Miels, © Museum für Sepulkralkultur



Grabstätte Karl Oskar Blase, © Museum für Sepulkralkultur

Im Berichtsjahr fand eine Führung über den Kasseler Hauptfriedhof statt.

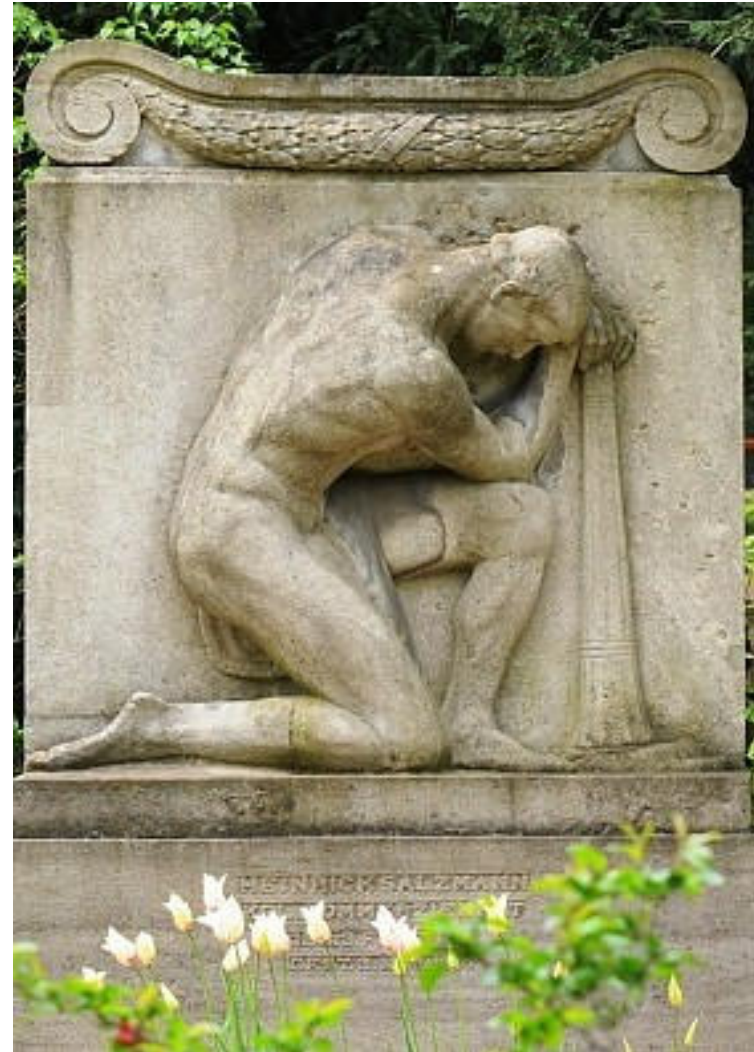
In der Kasseler Nordstadt befindet sich mit dem Hauptfriedhof ein wichtiges Zeitzeugnis der Stadt Kassel und wohl einer der schönsten Friedhöfe der Umgebung. Von den 1840er Jahren bis heute hat der Friedhof nicht nur die Geschichte der Stadt Kassel, sondern auch zwei Weltkriege und die Schicksale vieler Bürger*innen begleitet. Ein Soldaten- und Ausländerfriedhof sind beispielsweise seit den Nachkriegsjahren Bestandteil der riesigen Anlage und geben ein eindrucksvolles Zeugnis von Zeitgeschehen, Werten und Normen. Die vielen kunstvoll und emotional gestalteten Grabsteine ermöglichen einen sehr direkten und persönlichen Zugang zu den Themen Tod und Gedenken und zur Stadtgeschichte.



© Museum für Sepulkralkultur

Stadtrundgänge zu den Ehrendenkmalern

Helden zeichnen sich durch besondere Taten aus. Neben den populären Namen aus Geschichte und Fiktion finden sich auch solche, die vielleicht nur in ihrer Region verdienstvoll und bekannt geworden sind. Auch in Kassel gibt es eine ganze Reihe von Ehren- und Denkmälern. Von Stolpersteinen über eher unauffällige Plaketten an Häusern und Plätzen bis zur prominent platzierten Statue der Brüder Grimm oder dem nicht mehr übersehbaren Friedrichsdenkmal inmitten der Innenstadt: Stadt und Umland wimmeln nur so vor Erinnerungsmalen. Wer sie aber waren, wodurch und wem sie so wichtig geworden sind, dass das Verlangen nach einem besonderen Gedenken aufkommt oder was sie und ihr Tod mit der Stadt Kassel verbindet, erfahren die Teilnehmenden am besten bei einem Rundweg durch die Stadt.



© Museum für Sepulkralkultur

Besucherzahlen

Besucher
7.391

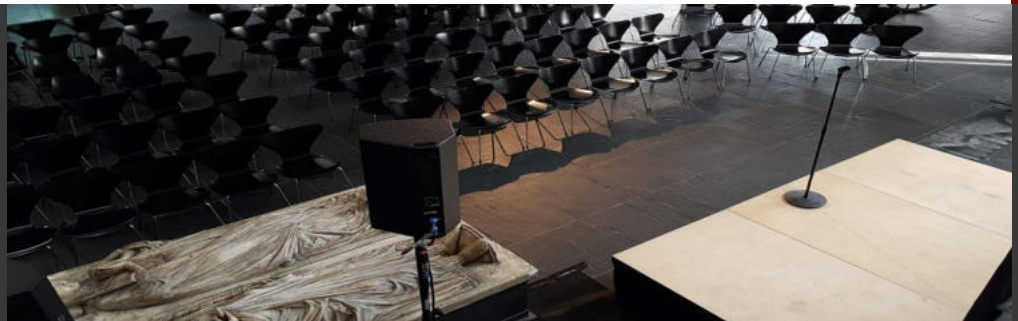
Angemeldete
Gruppenführungen
113

Öffentliche Führungen
jeweils mittwochs, 18 Uhr
27



Fotos: © Museum für Sepulkralkultur

Veranstaltungen und Kooperationen



Fotos: © Museum für Sepulkralkultur

Veranstaltungen und Kooperationen

Neben den zahlreichen Veranstaltungen des Begleitprogramms zur Sonderausstellung „Suizid. Let’s talk about it!“ fanden im Museum für Sepulkralkultur weitere Veranstaltungen – präsent oder digital – statt. Einige geplante Veranstaltungen – beispielsweise solche mit den Kooperationspartnern des Museums, wie das Forum für Pädiatrische Palliativ- und Hospizversorgung, eine jährlich im Museum für Sepulkralkultur stattfindende Kooperationsveranstaltung mit dem Verein „Kleine Riesen Nordhessen e. V.“, oder das „Philosophische Café“ zum Thema „Was ist Solidarität“, ebenfalls eine sich im Museum etablierende Veranstaltung – aber auch einige Begleitveranstaltungen der Sonderausstellung konnten pandemiebedingt nicht stattfinden.

VERANSTALTUNGEN KALENDER ARCHIV



25. und 26. März 2022 | Online



23. März 2022 | 18:00 Uhr



22. März 2022 | 16:00 – 18:00 Uhr



18. März 2022 | 19:00 Uhr



16. März 2022 | 18:00 Uhr



19. März 2022 | 18:00 Uhr



25. Februar 2022 | 19 Uhr



23. Februar 2022 | 18:00 Uhr



17. und 18. Februar 2022



28. Januar 2022 | 10:00 Uhr



26. Januar 2022 | ENTFÄLLT

Internationaler Museumstag (Führungsangebot im Museum für Sepulkalkultur)

16. Mai 2021

Museen inspirieren die Zukunft

Der Internationale Museumstag fand im Jahr 2021 bereits zum 44. Mal statt. Ziel des Aktionstages war es, auf die thematische Vielfalt der mehr als 6.500 Museen in Deutschland sowie der Museen weltweit aufmerksam zu machen. Die Leitlinie des Museumstages war deshalb *Museen entdecken*. Mit ihrem breiten Spektrum, dem vielfältigen Angebot und innovativen Ideen leisten die Museen einen großen Beitrag zu unserem kulturellen und gesellschaftlichen Leben. Die Besucher/-innen waren eingeladen, die in den Museen bewahrten Schätze zu entdecken und sich von dem leidenschaftlichen Engagement der Museumsmitarbeiter/-innen begeistern zu lassen.

Der Aktionstag wird jährlich vom Internationalen Museumsrat ICOM ausgerufen und mit einem unterschiedlichen Thema aus der Museumsarbeit beleuchtet. 2021 lautete der Schwerpunkt *Museen inspirieren die Zukunft*.



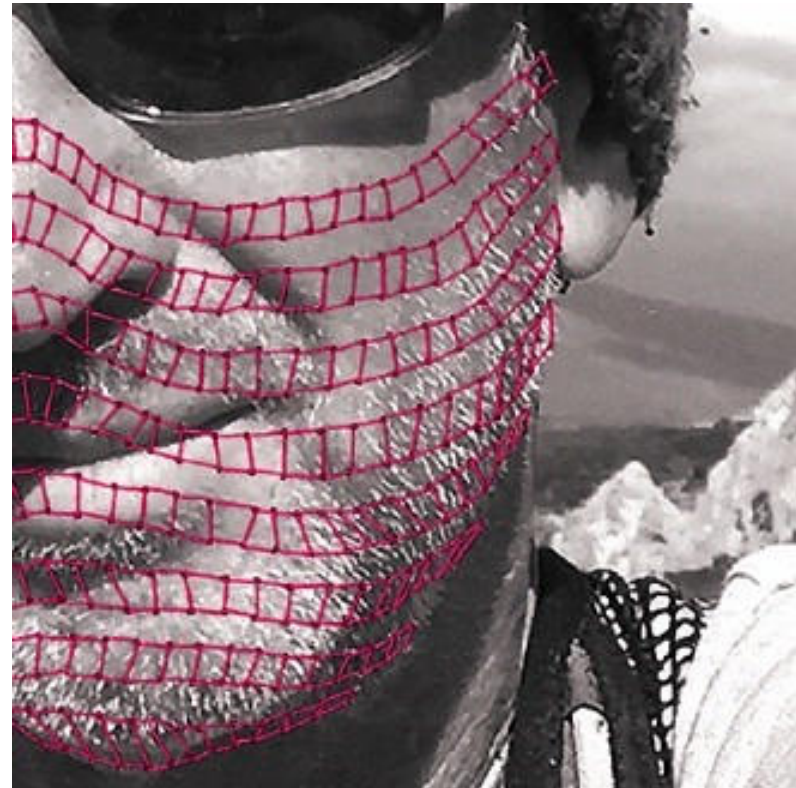
In Deutschland wird der Internationale Museumstag vom Deutschen Museumsbund e. V. koordiniert und in enger Kooperation mit den Museumverbänden und -ämtern der Länder, ICOM Deutschland sowie den Museen vor Ort umgesetzt. Maßgeblich unterstützt wird der Aktionstag von den Stiftungen und Instituten der Sparkassen-Finanzgruppe. Die Schirmherrschaft für den Museumstag übernimmt der Präsident des Bundesrates.

Resonanzen

15. Juli 2021 – Ende September 2021

Ein Projekt von Volker Hartung und Katja Mand

Im Vorgarten des Museums war eine Klanginstallation zu hören. An der großen Kastanie wurden Fragen aus einem aus seinen Tagebüchern zum Thema Tod stammenden Fragebogen von Max Frisch (1911–1991) vorgelesen. Zudem hörte man die Antworten zu jenen Fragen, beantwortet von Studierenden der Evangelischen Religionspädagogik. Die Fragen aus den Tagebüchern der Jahre Max Frischs 1967–1971 waren Gegenstand der Auseinandersetzung im Seminar von Dr. Katja Mand zum Thema „Tod als Thema im Religionsunterricht“ im aktuellen Semester an der Universität Kassel. Das Projektvorhaben Resonanzen drehte sich um die Kommunikation im Grenzbereich von Analogem zu Digitalem. Und es ging um die Wahrnehmung der jeweiligen Orte und Situationen.



© Volker Hartung, Katja Mand

Let's talk about death

16. Juli 2021

Bei diesem offenen Gesprächsformat im Museum für Sepulkralkultur widmeten sich Janna Maria Nandzik und Klara Charlotte Zeitz zwei Schwerpunkten: zum einen den vielfältigen Ritualen rund um das Thema Abschied, Trauer, Erinnerung, vor allem unter dem Aspekt der Aktualität und der Individualität. Welche neuen Rituale brauchen wir? Wie können wir Gefühle offener und authentischer leben? Hierbei schöpften beide Frauen aus ihren eigenen Erfahrungen. Zum anderen diskutierten sie über den Zusammenhang zwischen Tod und „Afterlife“. Was passiert mit unseren digitalen Daten, wenn wir sterben? Wer verwaltet die Profile der Toten? Können wir uns durch Bots und digitale Wiederbelebung unsterblich machen? Gibt es eine digitale Seele?



© Klara Charlotte Zeitz



© Janna Maria Nandzik

Tianwa Yang: Dunkelkonzerte

20. und 21. August 2021

Die Räumlichkeiten des Kasseler Museums für Sepulkralkultur laden ein zu atmosphärischen Klängen von Romantik bis Moderne. Alle Werke eint ein Fantasie-Charakter, oft düster und melancholisch anhauchend. Was wohl der fantastische Gedanke hinter den einzelnen Werken gewesen ist?

Das mag sich vor dem jeweiligen Hintergrund der Entstehungsgeschichten der *Trois Nocturnes* Ernest Blochs, der kurzen *Sérénade lointaine* George Enescus, Franz Schuberts virtuoser *Fantasie für Violine und Klavier* und Frank Bridges *Phantasy Quartet* deutlich unterschieden haben. Eine unmittelbare Wiedergabe fantastischer Stimmungen des diesjährigen Nachtkonzerts sind auch zu erleben in der improvisatorischen Darbietung des deutschen Pianisten Markus Becker.



© Andrej Grilc



2. – 5. September 2021

Der erste Samstag im September gehört zu den alljährlichen Höhepunkten des Kulturkalenders, denn dann findet die Kasseler Museumsnacht statt. Analog der „Kasseler Woche der Museen“ im letzten Jahr, gab es auch 2021 statt einer Museumsnacht ein besonderes Angebot über mehrere Tage.

Veranstaltung im Rahmen der KW 35

Neben dem Projekt *Resonanzen* und einem ersten Rundgang durch die kommende große Sonderausstellung des Museums *Suizid. Let's talk about it!*, die am 10. September eröffnet wurde, konnten sich die Besucher/-innen der Kasseler Woche der Museen ein erstes Bild von „Rethink, Rebuild, Restart!“ machen und sich einen Einblick in die Arbeiten rund um das virtuelle Museum verschaffen. Innerhalb der Ausstellungsfläche wurden ausgewählte Exponate per Handscanner digitalisiert und Stücke von Besucher*innen für die digitale Sammlung zum Scannen entgegengenommen.



Ein erster Entwurf des digitalen Museums
© Dr. Ulrich Hermanns, Ausstellung Medien Transfer GmbH

Veranstaltung im Rahmen der KW 35

Afterlife – Interaktive Spiele

Unter dem Arbeitstitel *Afterlife* entwickelten zwölf Studierende der Games Class der Kunsthochschule Kassel um Professorin Auriea Harvey in einer zweisemestrigen Auseinandersetzung mit den Themen des Museums für Sepulkralkultur eine Reihe von interaktiven künstlerischen Arbeiten, welche ebenfalls in die Parallelwelt des virtuellen Museums eingebunden wurden. Der Titel „Afterlife“ bezieht sich dabei doppeldeutig sowohl auf den oftmals nicht-permanenten Tod innerhalb des Genres Spiel und die damit einhergehende beständige Iteration von Sterben und Wiedergeburt als auch auf das „Leben des Museums“ nach der Neukonzeption. In Kurzvorträgen stellten die Studierenden der Games Class der Kunsthochschule Kassel ihre Werke zu dem Projekt „Rethink, Rebuild, Restart!“ den Besucher*innen vor und standen für Rückfragen und Diskussionen zur Verfügung.



© Joshua Gundlach: "Grief" (Arbeitstitel)

Veranstaltung im Rahmen der KW 35

Vorschau auf die Ausstellung „SUIZID – Let’s talk about it!“ - Kurzgespräch über die Ausstellung, Idee und Konzeption

Am Welttag der Suizidprävention (10. September) eröffnete die große Sonderausstellung „Suizid. Let’s talk about it!“ Diese Ausstellung widmete sich dem schwierigen und herausfordernden Thema: dem Suizid und dem Umgang damit. Das Projekt wurde geleitet vom Direktor des Museums für Sepulkralkultur, Dr. Dirk Pörschmann, und Tatjana Ahle sowie dem Suizidiologen Prof. Dr. Reinhard Lindner als wissenschaftlichem Leiter von der Universität Kassel, Institut für Sozialwesen. Im Rahmen der KW 35 erhielten die Gäste einen ersten Einblick in die noch nicht eröffnete Sonderschau.



Suizid
Let's talk
about it!

© The Floor Show Berlin, CI der Ausstellung

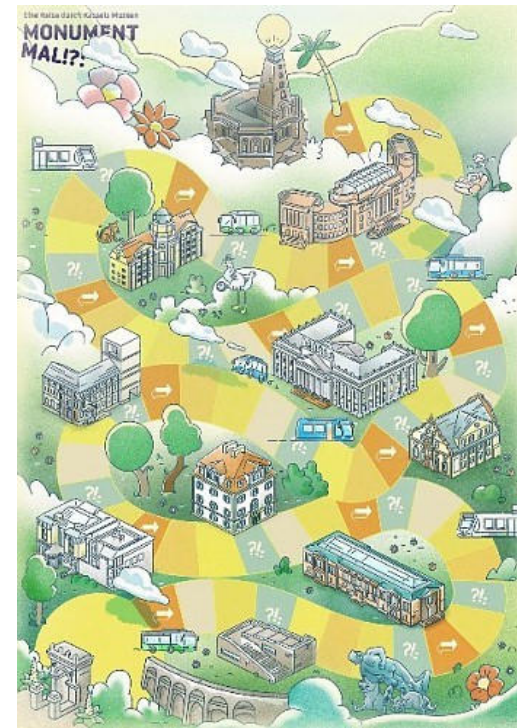
Veranstaltung im Rahmen der KW 35

Kinderprogramm

Mit dem Spiel „Monument mal“, das die kleinen Besucherinnen und Besucher kostenlos mit nach Hause nehmen durften, sowie der Präsentation der neuen Museumsmaskottchen boten die Kasseler Museen den jüngsten Gästen zwei ganz Besondere Events.



© Katrin Nicklas, Neue Museumsmaskottchen



Monument Mal! Eine Reise durch die Kasseler Museen, Ein Brettspiel für die ganze Familie

Veranstaltung im Rahmen der KW 35

Führungen

Das Angebot des Museums für Sepulkralkultur an verschiedenen Themenführungen, wie

- *„Memento mori – Gedenke des Todes // Führung zu ausgewählten Exponaten“*
- *„... und er bewegt sich doch!“ - Auf den Spuren von lebenden, sich bewegenden und tanzenden Toten.*
- *Führung durch die Dauerausstellung“*
- *„Geschlechtervorstellungen in der Trauerkultur“*

rundeten die Kasseler Woche der Museen im Jahr 2021 ab.



Día de los Muertos (digital)

22. Oktober bis 5. November 2021

*Mit einer Kabinettausstellung im Museum
für Sepulkralkultur und weiteren digitalen Aktionen*

Mit einem mexikanischen Totenfest würdigte das Museum für Sepulkralkultur zum wiederholten Mal den „Día de los Muertos“ als besondere Form des Totengedenkens und der Trauerbewältigung, die sich weiterentwickelt, ohne ihren Ursprung zu vergessen. Das Fest ist alle zwei Jahre eine Gelegenheit, mit mexikanischen und deutschen Kulturschaffenden über künstlerische Beiträge, Dokumentationen oder Filme zu diskutieren.

2021 war alles anders als sonst: Der Día de los Muertos konnte wegen der anhaltenden Covid-19-Pandemie nicht mit Tanz, Musik und zahlreichen Gästen sowie Künstler*innen vor Ort stattfinden. Stattdessen gab es ein umfassendes digitales Programm mit Workshops, Video-Tutorials und Veranstaltungen. Zudem fanden ein Kunstwettbewerb und die gewohnte Kunstaussstellung digital statt.



Der Día de los Muertos digital

Digital angeboten wurden Diskussionen zu künstlerischen Beiträgen mexikanischer und deutscher Kulturschaffender in Form von Dokumentationen oder Filmen, wie „Am Rande des Abgrunds“ oder „Eine Reise im Stillstand“ oder „Murmurante – An der Schwelle der Szene“. Ebenfalls konnten die Besucher*innen an einem Wettbewerb mit digitalen Kunstwerken zum Thema Suizid oder an einem Workshop teilnehmen. Sogar das Schminken des Gesichts als Sugar Skull wurde digital ermöglicht.



Theaterstück „Eine Reise im Stillstand“



Kurzfilm „Murmurante – An der Schwelle der Szene“

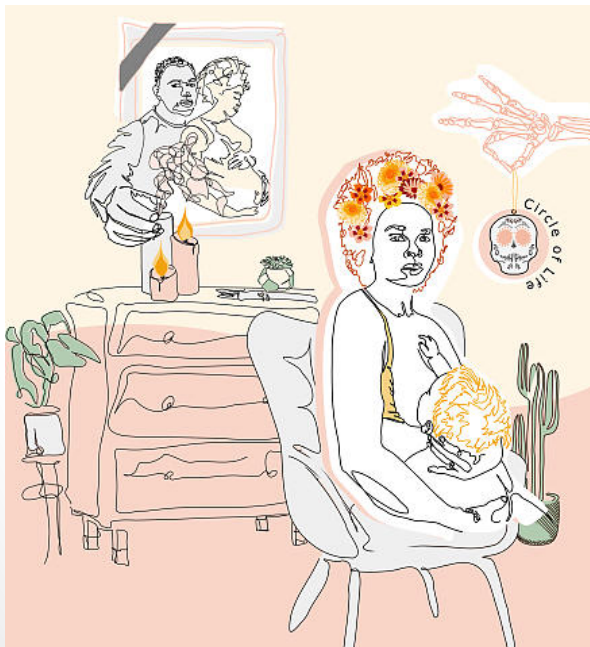
Der Kunstwettbewerb

Neben traditionellen Formen des Totenbrauchtums präsentiert das Museum immer auch aktuelle Beiträge aus der bildenden und darstellenden Kunst. In diesem Jahr waren diese Beiträge dem Thema „Suizid“ gewidmet.

Die Wettbewerbsgewinner

Susann Trautmann
mit ihrem Projekt:
Circle of Life (2021)

Markus Tragesser
mit seinem Projekt:
Eine Nacht mit Freunden und der Familie (2021)



© Susann Trautmann



© Markus Tragesser

Worldwide Candle Lighting digital

Wie im Jahr zuvor war die Covid-19-Pandemie auch in das Jahr 2021 mit steigenden Fallzahlen zurückgekehrt. Da trotz „3G-Regel“ weiterhin das Risiko bestand, die Corona-Infektionen in die Familien zu tragen, deren Kinder lebensverkürzend erkrankt sind, musste auch in diesem Jahr das Worldwide Candle Lighting als Präsenzveranstaltung abgesagt werden. Um zu zeigen, dass trotzdem der betroffenen Familien gedacht wird, wurde der Filmbeitrag, der letztes Jahr entstanden war, am 19.12.2021 noch einmal auf unserer Internetseite gezeigt.

Begleitet wurde die Zeremonie von Redebeiträgen und musikalischen Untermalungen. Stellvertretend für die unterschiedlichen Abschiede wurden von den Organisatoren der Veranstaltung während der Zeremonie im Innenhof des Museums, die aufgezeichnet wurde, vier Lichter angezündet:



Der Film ist weiterhin online auf:

<https://www.sepulkralmuseum.de/veranstaltungen/archiv/worldwide-candle-lighting>.

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Pressekonferenzen

- 17. Juni 2021
zu den Ausstellungen: Daniel Tchetchnik: Dark Waters, Edith Held: Neue Welt und Hermann de Vries: vergehen
- 8. September 2021
zur Ausstellung: Suizid. Let's talk about it!
- 14. September 2021
zum Sponsoring der Hübner Gruppe Kassel

Die Berichterstattung in Printmedien, Rundfunk, Fernsehen, Online-Portalen und Social Media erfolgte bundesweit. Überwältigende regionale, nationale und internationale Resonanz erfuhr die Sonderausstellung „Suizid. Let's talk about it!“. Im internationalen Interesse stand vor allem die Kapsel „Sarco“, ein Ausstellungsobjekt der Suizid-Ausstellung. Das Objekt regte eine breite Diskussion an.



"Sarco" von Exit International, Foto: Maja Wirkus, © Museum für Sepulkralkultur

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Wesentliche Stütze der Öffentlichkeitsarbeit des Museums ist die Website, die tagesaktuell über Veranstaltungen, Sondertermine, Ausstellungen usw. informiert.

Weitere Verbreitungsmöglichkeiten werden via Newsletter des Museums, Facebook und Instagram genutzt.

Trägerverein
Beiräte
Trauer
Bibliothek
Publikationsshop
Presse
Kontakt
Stellenangebote

SPENDEN & SPONSORING
NEWSLETTER
IMPRESSUM
DATENSCHUTZ
AGB & WIDERRUFSBELEHRUNG



Arbeitsgemeinschaft Friedhof und Denkmal e.V.

Zentralinstitut für Sepulkralkultur

Museum für Sepulkralkultur

Weinbergstraße 25-27
D-34117 Kassel | Germany
Tel. +49 (0)561 918 93-0
info@sepulkralmuseum.de

Die Arbeitsgemeinschaft Friedhof und Denkmal



© Museum für Sepulkalkultur

CHARTA Friedhofskultur in Deutschland

Auf Initiative des Kuratoriums Immaterielles Erbe Friedhofskultur wurde im Jahr 2021 gemeinsam mit den unterzeichnenden Organisationen eine Charta zur Friedhofskultur ausgearbeitet. Ziel der Charta ist es, die besonderen Funktionen und Leistungen unserer Friedhöfe in den öffentlichen Fokus zu nehmen. Mit der Charta wurde ein gemeinsames Begriffsverständnis für den öffentlichen Diskurs definiert, der den Facettenreichtum dieses Kulturgutes aufzeigte und ein deutlich sichtbares Zeichen für den Erhalt und die Weiterentwicklung unserer Friedhöfe setzte. Es wird angestrebt, dass sich möglichst viele Kommunen und Friedhofsverwaltungen den Inhalten der Charta anschließen. Weiterführende Informationen, auch zum Beitritt, finden sich unter www.charta-friedhofskultur.de.



- Jeder Mensch hat das Recht auf eine würdevolle Bestattung auf dem Friedhof und ein anerkennendes Gedenken.
- Die Friedhofskultur in Deutschland ist ein unverzichtbarer Teil unseres gesellschaftlichen Lebens.
- Unsere gewachsenen Trauerrituale – mit der Beisetzung auf dem Friedhof als zentralem Handlungsrahmen – sichern in zeitgerechter Form den würdigen Abschied und helfen Menschen, Tod und Trauer zu verarbeiten.
- Als Orte der Begegnung und des gemeinsamen Erinnerns sind Friedhöfe unersetzbare soziale Räume, die allen zugänglich sind.
- Friedhöfe sind identitätsstiftende Kulturräume unserer pluralistischen Gesellschaft mit großer verbindender Kraft.
- Friedhöfe bieten Menschen wertvollen Raum, ihren Glauben zu leben und zu gestalten.
- Als Grünanlagen tragen Friedhöfe aktiv zum Klima- und Naturschutz bei und sind Orte der Biodiversität.
- Gräber als kleine Gärten der Erinnerung mit einem Gedenkstein zu gestalten, ist eine einzigartige Kulturform, die Wertschätzung gegenüber Verstorbenen ausdrückt und Trauer durch aktives Handeln unterstützt.
- Als sich selbst stets fortschreibende Geschichtsbücher sind Friedhöfe von hoher historischer Bedeutung und denkmalgerecht zu pflegen.
- Grabstätten und Denkmäler für die Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft sind tragende Säulen der Erinnerungskultur, die zum Frieden mahnen sowie zur Verständigung zwischen Nationen und Kulturen beitragen.
- Die Friedhofskultur in Deutschland als Immaterielles Kulturerbe im Sinne der UNESCO zu erhalten, an den Bedürfnissen der Menschen auszurichten und weiterzuentwickeln, ist eine gesamtgesellschaftliche Verantwortung.

Die CHARTA Friedhofskultur wurde gemeinschaftlich formuliert und unterschrieben von:



Layout und Logo sind urheberrechtlich geschützt. © Kuratorium Immaterielles Erbe Friedhofskultur

Die Unterzeichnung

Am 18. November 2021 unterzeichneten die wichtigsten Institutionen und Verbände im deutschen Friedhofswesen die CHARTA Friedhofskultur. Das Manifest formuliert den Wert der Friedhofskultur für die Menschen unserer Gesellschaft. Es definiert zugleich ein gemeinsames Begriffsverständnis für den öffentlichen Diskurs zum Thema Friedhofskultur und zeigt den großen Facettenreichtum dieses Kulturguts auf. Wesentliche Zielsetzung der CHARTA Friedhofskultur ist die Betonung des Wertes der Friedhöfe für die Menschen und unsere Gesellschaft. Deshalb sind alle Kräfte im Friedhofswesen und unterstützende Institutionen sowie alle Städte und Gemeinden als verantwortliche Träger dieses Kulturguts zum Beitritt zur CHARTA Friedhofskultur aufgerufen.



© Museum für Sepulkralkultur

Vertreter der unterzeichnenden Institutionen: (v.l.n.r.): Dirk Backen, Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge, Dr. Dirk Pörschmann, ARGE Friedhof und Denkmal e. V., Martin Struck, Kuratorium Immaterielles Kulturerbe, Uwe Brinkmann, Verein der Friedhofsverwalter Deutschlands e. V., Dr.-Ing. Martin Venne, ARGE Friedhof und Denkmal e. V., Tobias Pehle, Kuratorium Immaterielles Kulturerbe, Uwe Stapelmann, Verein zur Förderung der deutschen Friedhofskultur e. V., Stephan Neusser, Bundesverband Deutscher Bestatter, Sybille Trawinski, Bundesverband Deutscher Steinmetze, Nicole Jahr, Stiftung Deutscher Bestatter, es fehlt: Vertreter des Bundes Deutscher Friedhofsgärtner

Runder Tisch Friedhofskultur im 21. Jahrhundert

Nachdem im Herbst 2019 ein kleiner Teil der jetzigen Institutionen schon einmal zu Gesprächen rund um den Erhalt und die Weiterentwicklung der Friedhöfe zusammengefunden hatte, konstituierte sich am 31.05.2021 erstmalig der „Runde Tisch Friedhofskultur im 21. Jahrhundert“ unter dem Dach der Arbeitsgemeinschaft Friedhof und Denkmal. Ziel ist die Bündelung vielfältiger Kompetenzen, um die Möglichkeiten, Aufgaben und Leistungen des Friedhofs gegenüber einer breiten Öffentlichkeit klarer vermitteln und bewerten zu können. Der „Runde Tisch zur Friedhofskultur im 21. Jahrhundert“ ist ein Forum, das aktuelle Entwicklungen diskutiert und in die Öffentlichkeit trägt. Darüber hinaus bietet es die Möglichkeit, Projekte zu entwickeln, Forschung zu fördern oder auch Unterstützung anzubieten, wie für die durch das Jahrhunderthochwasser an der Ahr massiv zerstörten Friedhöfe.



Friedhöfe in Not

Aus Anlass der Verwüstungen auf Friedhöfen, vor allem auf dem Friedhof am Ahrtor in Bad-Neuenahr-Ahrweiler, hatte der Runde Tisch über Hilfeleistungen beraten. Nach der Unwetterkatastrophe bot der Ahrtorfriedhof ein Bild der Verwüstung. Das Wasser hatte dort tausende Kubikmeter Schlamm, Gestein und Schwemmgut abgelagert. Mit Hilfe der Bundeswehr und des Technischen Hilfswerks konnten erhebliche Aufräumarbeiten durchgeführt, Reparaturarbeiten an der Infrastruktur und der Friedhofsbegrenzung umgesetzt sowie Grabstellen lokalisiert und für die Hinterbliebenen auffindbar gemacht werden. Durch den Einsatz vieler Kräfte konnte die Situation auf dem Friedhof bis Allerheiligen 2021 in Teilen verbessert werden. So war es auch auf diesem Friedhof wieder möglich, den Feiertag würdevoll zu begehen.



Fotos: Zerstörungen auf dem Ahrtorfriedhof Ahrweiler,
© Stadtverwaltung Bad Neuenahr - Ahrweiler

Dem „Runden Tisch Friedhofskultur im 21. Jahrhundert“ gehören aktuell folgende Institutionen an:

- Arbeitsgemeinschaft Friedhof und Denkmal e. V
- Arbeitsgemeinschaft Kommunaler Friedhöfe (AKF)
- Bund deutscher Friedhofsgärtner (BdF)
- Bundesverband Deutscher Bestatter e. V. in Zusammenarbeit mit der Stiftung Deutsche Bestattungskultur (BDB)
- Bundesverband Deutscher Steinmetze (BIV)
- Bundesverband Trauerbegleitung e. V. (BVT)
- Deutsche Bischofskonferenz (VDD)
- Deutsche Gartenamtsleiterkonferenz e. V. (GALK)
- Deutsche Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftskultur e. V. (DGGL)
- Evangelische Kirche in Deutschland (EKD)
- Hessischer Städte- und Gemeindebund
- Kuratorium Immaterielles Erbe Friedhofskultur e. V.
- Projekt „Raum für Trauer“, Online-Portal: trauernow.de
- Verband der Friedhofsverwalter Deutschlands e. V. (VFD)
- Verein zur Förderung der deutschen Friedhofskultur e. V. (VFFK)

Friedhöfe können mehr: Der grüne Wert der Friedhöfe

Aus den einzelnen Positionen der beteiligten Verbände und Vereine zum grünen Wert der Friedhof konnte folgender gemeinsamer Konsens gefunden werden:

1. Die besondere ökologische Bedeutung des Friedhofs sollte gesellschaftliche Aufmerksamkeit und Anerkennung erfahren.
2. Der Friedhof ist im Einklang mit Klima-, Umwelt und Artenschutz weiterzuentwickeln.
3. Das Thema der Nachhaltigkeit ist in allen Bereichen von Bestattungskultur zu etablieren.
4. Bei allen Überlegungen sollten auch weiterhin die Bedürfnisse der Trauernden im Mittelpunkt stehen.
5. Grabpflegeleistungen und die damit einhergehende öffentliche Wohlfahrtswirkung sollten zukünftig finanziell bewertet und in den Gebühren abgebildet werden können.

Der Runde Tisch Friedhofskultur im 21. Jahrhundert tagte im Berichtsjahr am 31. Mai sowie am 11. Oktober jeweils online.

„Hundert Jahre“

Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft Friedhof und Denkmal e. V.

15. – 17. Oktober 2021 in Dresden

Vor 100 Jahren, am 15. Oktober 1921, wurde der Regierungsbaurat Waldo Wenzel im Rahmen der ersten Sitzung des Reichsausschusses für Friedhof und Denkmal in Dresden von den beteiligten Wirtschaftsverbänden und Kulturorganisationen einstimmig zum ersten Vorsitzenden des Reichsausschusses Friedhof und Grabmal gewählt. Damit nahm eine Entwicklung im Bereich der Friedhofskultur ihren Anfang, die nicht nur den Bereich der Grabmalgestaltung in Deutschland über Jahrzehnte prägte. Sie bestimmte auch lange Zeit das Selbstverständnis der Arbeitsgemeinschaft Friedhof und Denkmal, die mit ihrer Vereinsgründung 1951 die reformerischen Bestrebungen des Reichsausschusses fortsetzen wollte.

Auf den Tag genau, 100 Jahre später, lud deshalb die Arbeitsgemeinschaft Friedhof und Denkmal zu ihrer Mitgliederversammlung in die Landeshauptstadt Sachsens ein, um sich untereinander auszutauschen und sich im Rahmen einer wissenschaftlichen Tagung mit friedhofskulturellen Reformbestrebungen in Deutschland und anderen europäischen Ländern auseinanderzusetzen.

Die Mitgliederversammlung

Den Auftakt des dreitägigen Events bildete die Mitgliederversammlung in der altherwürdigen Lukaskirche in Dresden. Mit dem Gedenken an die verstorbenen Mitglieder wurde besonders das Schaffen des am 12. Oktober 2021 verstorbenen Ehrenmitglieds der Arbeitsgemeinschaft, Wolfgang Thust, hervorgehoben. Wolfgang Thust wurde aufgrund seines außerordentlichen Engagements für den Verein im Jahr 2019 als dritte Person die Ehrenmitgliedschaft in der Arbeitsgemeinschaft verliehen.



© Museum für Sepulkralkultur
Mitgliederversammlung in der
Lukaskirche Dresden

Erwartungsgemäß war das zurückliegende Jahr 2020 eine Herausforderung für Geschäftsstelle und Vorstand, da durch die Corona-Pandemie dem Museum für Sepulkralkultur praktisch die Grundlage fehlte. Nachdem im Jahr 2019 noch rund 25.000 Besucher*innen zu verzeichnen waren, ging diese Zahl im Jahr 2020 auf rund 8.000 zurück. Jedoch fügte man sich nicht tatenlos dieser schwierigen Situation. Vielmehr wurden von nun an die vielfältigen Möglichkeiten der digitalen Kommunikationswege genutzt. So entstanden digitale Rundgänge durch die Dauer- und Sonderausstellungen des Museums für Sepulkralkultur, die durch das Angebot digitaler Führungen durch die Ausstellungen oder einzelner Bereiche noch aufgewertet werden konnten.



© Museum für Sepulkralkultur
v.l.oben n. r. unten: Matthäus Vogel (Vorsitz), Adalbert Schmidt (Vertreter der EKD), Wolfgang Gießle (Schatzmeister), Stephan Hadraschek (Beisitzer), Dr. Dirk Pörschmann (Geschäftsführer), Janis Janke (Beisitzer), Holger Geister (Beisitzer), Edith Strassacker (zweite stellvertretende Vorsitzende), Dr. Martin Venne (erster stellvertretender Vorsitzender)

Gemäß der Vereinssatzung wurde während der Mitgliederversammlung der Vorstand mit Ausnahme des Vorstandsvorsitzenden neu gewählt. Personell kam es im Zuge der Wahlen zu keiner Veränderung. Vielmehr erhielt das gesamte Team des Vorstandes erneut das Vertrauen der Mitglieder.

Für eine ausgiebige Diskussion sorgte am Ende der Mitgliederversammlung die Abstimmung der CHARTA Friedhofskultur. Sie wurde gemeinsam mit allen am Friedhof beteiligten Verbänden und Vereinen erarbeitet. Nach Anmerkungen und Ergänzungen stimmte die Mitgliederversammlung für die CHARTA Friedhofskultur. Sie wird der Friedhofskultur künftig einen Rahmen zur gesellschaftlichen Diskussion und zu mehr Sichtbarkeit in der Öffentlichkeit geben.

Das Symposium

Am Tag nach der Mitgliederversammlung trafen sich die Mitglieder zu einem internationalen Symposium zur Friedhofsreformbewegung im europäischen Kontext in der ehrwürdigen Feierhalle des Urnenhain Tolkewitz in Dresden. Bereits mit der Tagung zum 75. Jubiläum des Reichsausschusses im Jahr 1996 setzte sich die Arbeitsgemeinschaft Friedhof und Denkmal mit der Aufarbeitung der eigenen Vergangenheit auseinander.



© Museum für Sepulkralkultur

Damals hatte Gerold Eppler, Mitarbeiter und stellvertretender Leiter der Geschäftsstelle der Arbeitsgemeinschaft, erstmals die Rolle näher beleuchtet, die Waldo Wenzel, erster Vorsitzender des Reichsausschusses, im Nationalsozialismus einnahm. Nachdem Waldo Wenzels Verstrickungen während der Zeit des Nationalsozialismus erst im Jahr 1995 bekannt wurden, hob man die ihm zu Ehren verliehene Waldo-Wenzel-Plakette an sich der Friedhofskultur verdient gemachten Persönlichkeiten zu Recht auf. Waldo Wenzel wandte sich selbst dann nicht vom Nationalsozialismus ab, als er direkt am Ort eines schweren Verbrechens tätig war: 1941 leitete er den Umbau der Landesheil- und Pflegeanstalt auf dem Sonnenstein Pirna zur ersten Reichsverwaltungsschule, die bis dahin für die Ermordung körperlich und geistig behinderter Menschen sowie Häftlingen aus Konzentrationslagern im Rahmen der Aktion T4 genutzt wurde.

Seit der Tagung 1996 befand sich das Tätigkeitsfeld der Arbeitsgemeinschaft Friedhof und Denkmal im stetigen Wandel. Heute erhalten in der Arbeit des Vereins neben den wichtigen Interessen der Gewerke und Friedhofsträger die Bedürfnisse der Angehörigen Verstorbener und die Trauernden immer mehr Gewicht.



© Museum für Sepulkalkultur

Das Begleitprogramm

Nach Abschluss des Symposiums fanden noch am selben Abend des zweiten Tages kurzweilige thematische Führungen über den Urnenhain Tolkewitz mit Professor Jan-Michael Lange und Martin Kaden von der Naturhistorischen Sammlung Dresden sowie Jens Börner, dem Fachbereichsleiter des Dresdener Städtischen Friedhofs- und Bestattungswesens statt. Außerdem lud das Literaturtheater Dresden mit Annette Richter, Herbert Fischer und Christian Mögel zu einem sehr fantasievollen Rundgang über den Friedhof mit Blick auf russische Bestattungsbräuche ein.



© Museum für Sepulkralkultur, Literaturtheater Dresden



© Museum für Sepulkralkultur, Führung über den Urnenhain Tolkewitz mit Jens Börner

Den Abschluss der Tagung bildete am dritten Tag ein Rundgang über den Evangelisch-Lutherischen Neuen Annenfriedhof. Dabei bildete ein Gräberfeld mit zusätzlichen Gestaltungsvorschriften eine Brücke zur Symposium-Thematik des Vortages. Dort soll in Zukunft aus gestalterischen Gründen die Einhaltung der Vorschriften wieder verstärkt berücksichtigt werden. Der westliche Friedhofsbereich - „Friede und Hoffnung“ genannt – ist Teil des Bundesprojekts „Green Urban Lab II“. In dessen Verlauf soll die Frage erforscht werden, wo die Grenzen einer Umgestaltung zum Park verlaufen. Einerseits würde eine solche Umwandlung zum Park zu einer Aufwertung des Stadtteils beitragen, andererseits wäre die Verträglichkeit im Hinblick auf die Kernfunktion des Friedhofs zu untersuchen. Schon seit 2018 war in einer Friedhofsentwicklungsplanung für den gesamten Friedhof eine Umgestaltung zum Park vorgesehen.

Zudem konnten die Teilnehmer/-innen sehen, dass ein abgezaunter Teil des Friedhofs dem „Gartennetzwerk Dresden“ zur Verwendung als Nutzgarten überlassen wurde. An vielen Stellen des Rundgangs hatte sich den Teilnehmer/-innen eine Vernetzung zwischen Friedhof und der Stadt Dresden gezeigt, die grundsätzlich positiv sei.



© Museum für Sepulkralkultur

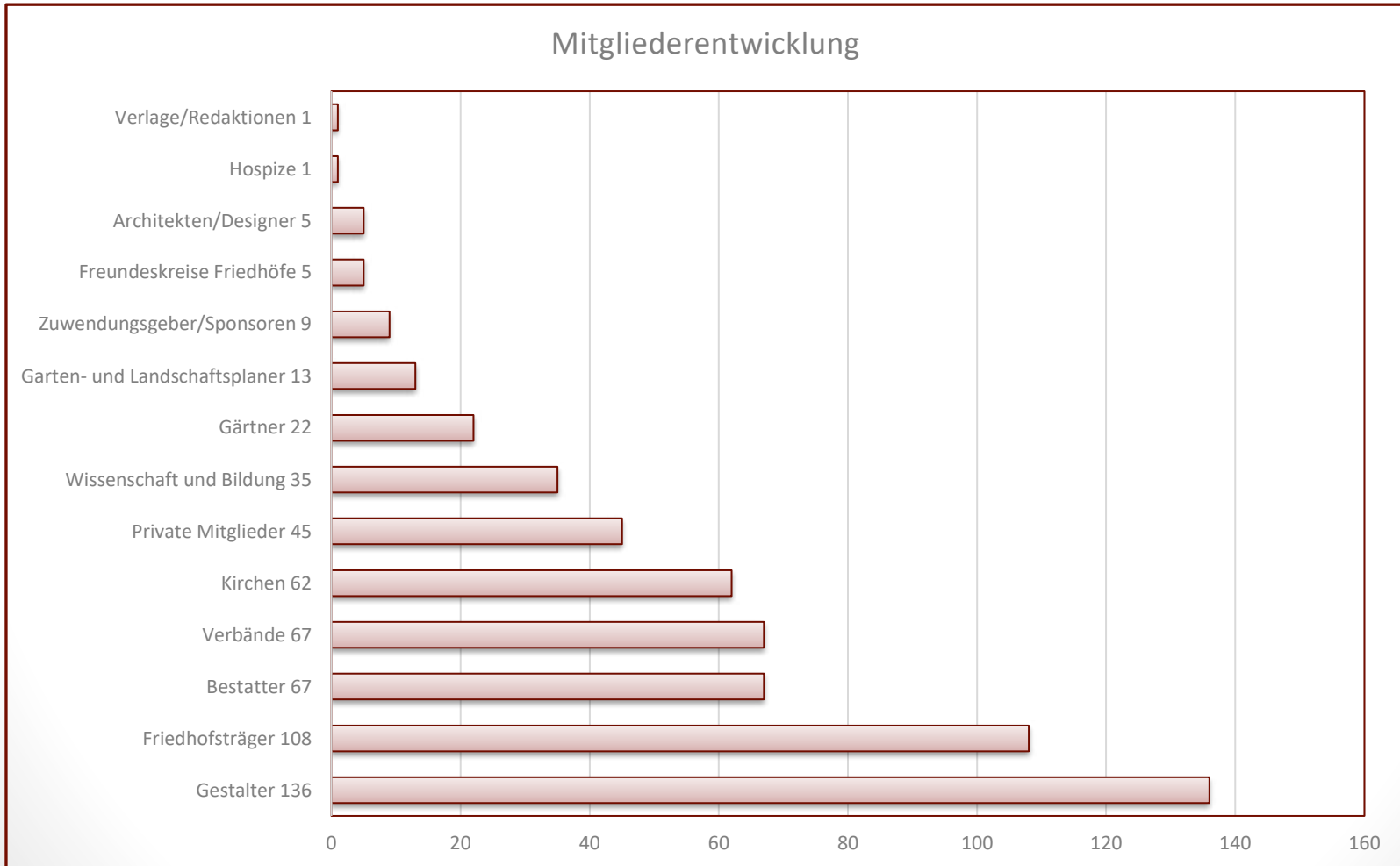
Mitgliederentwicklung

Mitgliederzahlen 2020

587

Mitgliederzahlen 2021

576



Die Gremien der Arbeitsgemeinschaft Friedhof und Denkmal

Der Vorstand

Der Vorstand der Arbeitsgemeinschaft Friedhof und Denkmal e. V. tagte im Jahr 2021 insgesamt fünf Mal. Wegen der Pandemie fanden alle Sitzungen des Vorstandes im Berichtsjahr digital statt.

- 15. Februar 2021
- 26. April 2021
- 6. Juli 2021
- 8. Oktober 2021
- 22. November 2021

Der Finanzausschuss

Am 26. April und am 22. November 2021 fand jeweils eine gemeinsame Videokonferenz des Vorstandes und der öffentlichen Zuwendungsgeber des Museums für Sepulkralkultur (Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien, Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst, Verband der Diözesen Deutschlands, Evangelische Kirche Deutschlands, Stadt Kassel) statt.

Klausurtagung des Vorstandes

➤ 19./20. September 2021

Die Klausurtagung des Vorstandes wurde eingeleitet durch einen Vortrag von Dr. Thorsten Benkel, Lehrstuhl für Soziologie an der Universität Passau, zum Thema „Friedhofskultur und Friedhofszukunft“ Außerdem erhielten die Teilnehmer/-innen einen Einblick in die große Sonderschau „Suizid. Let’s talk about it!“. Im Verlauf der weiteren Tagung verständigte sich der Vorstand auf die künftige Arbeit des Vereins. Im Fokus soll das Herausstellungsmerkmal der Friedhöfe in Bezug auf deren grünen Wert in urbanen Gebieten sowie als Orte für Trauernde – Projekt „Raum für Trauer“ und Orientierung an der CHARTA Friedhofskultur – stehen.

Der Beirat für Grundlagenforschung

Der Beirat tagte, ebenfalls digital, am

➤ 23. Februar 2021

Tätigkeitsstruktur der Mitarbeiter/-innen

Geschäftsleitung und Direktion
Dr. phil. Dirk Pörschmann

Fotoarchiv
Priska Walper

Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit
Jutta Lange

Stellvertretende Leitung und
Museumspädagogik
Gerold Eppler M.A.

Inventarisierung
Susanne Grieser

Kustodin
Dr. Ulrike Neurath

Sekretariat
Ines Niedermeyer

Beratungen, Seminare,
Tagungen
Dr.-Ing. Dagmar Kuhle

Volontariat
Tatjana Ahle M.F.A./ B.A.

Mitgliederbetreuung und
Buchhaltung
Kerstin Hering

Bibliothek
Dipl.-Bibl. Isabel von Papen

Buchhaltung und
Haushaltswesen
Markus Brandenburg

Haustechnik
Markus Henn

Museumstechnik
Michael Göbel

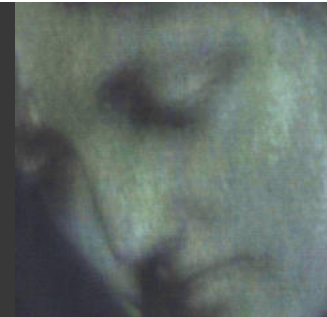
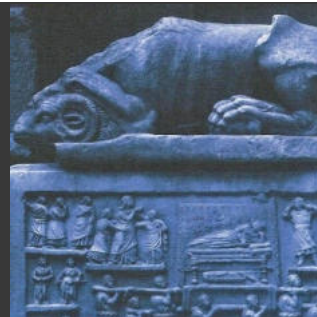
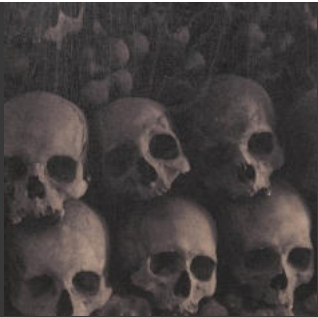


Praktikant/-innen

Alle Praktikantinnen und Praktikanten erhalten im Verlauf ihres Praktikums Einblick in sämtliche Abteilungen und Arbeitsprozesse des Hauses. Sie sind jeweils einem Ansprechpartner, meist einem wissenschaftlichen Mitarbeiter, des Hauses zugeordnet und erhalten eine übergeordnete Aufgabe, z. B. Recherchen zu wissenschaftlichen Thematiken, Hilfestellung bei Vor- oder Nachbereitungen von Sonderausstellungen etc. Darüber hinaus werden sie einbezogen in den Betrieb des Museums und des Vereins, wie z. B. Mitbegleitung und Betreuung von Seminaren, Veranstaltungen, Vorbereitungen von Tagungen. Je nach persönlicher Eignung verfassen sie aber auch Artikel oder Rezensionen für unsere Zeitschrift Friedhof und Denkmal oder werden zur Analyse oder Erarbeitung von Teilen unserer Ausstellung oder für das Museum wichtige Projekte, z. B. Barrierefreiheit, Onlineauftritt, Vermittlungskonzepte für Kinder und Jugendliche etc., herangezogen. Im Kontakt zu den Besucher*innen nehmen sie an den Vorbereitungen und der Durchführung von Kindergeburtstagen, Konfirmandennachmittagen, Museumsrallys und Workshops teil, bekommen einen Einblick in die Arbeit am Besucherempfang und übernehmen teilweise den Aufsichtsdienst im Museum, aber auch bei persönlicher Eignung Führungen von Gruppen. Im Berichtsjahr konnte folgende Praktikant*innen Erfahrungen im Bereich der Museums- und Vereinsarbeit sammeln:

- Shakti Böhm, Schülerpraktikum im Rahmen der Fachoberschule
- Christina Lotz, Studium der Ethnologie
- Clara Weiß, Studium der Kulturanthropologie und Geschlechterforschung
- Franziska Lange, Schülerpraktikum
- Jan Brinkmann, Studium der Geschichte, Wirtschafts- und Sozialgeschichte

Publikationen

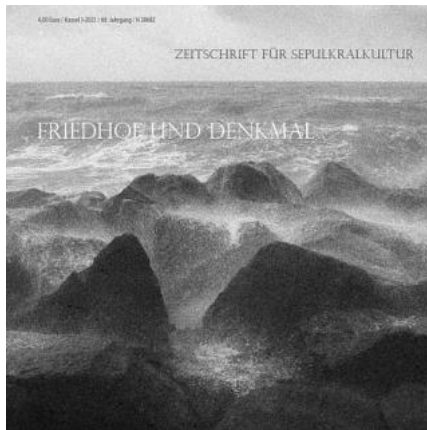


© Museum für Sepulkralkultur

Zeitschrift zur Sepulkralkultur „Friedhof und Denkmal“

Jahrgang 66, 2021

Die Zeitschrift behandelt alle Themen aus dem Bereich der Sepulkralkultur und richtet sich sowohl an Menschen, die in diesem Bereich tätig oder daran interessiert sind als auch an Wissenschaftler/-innen. Die Zeitschrift erscheint vier Mal jährlich – meist als Doppelausgabe – jeweils mit einem übergeordneten thematischen Schwerpunkt.



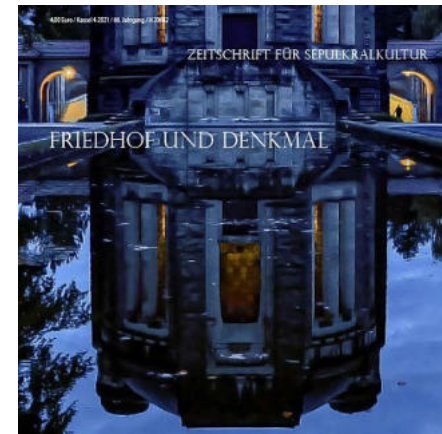
© Museum für Sepulkralkultur

Heft 1 – 2021
Schwerpunktthema:
ohne



© Museum für Sepulkralkultur

Heft 2/3 - 2021
Schwerpunktthema:
Einsam sterben



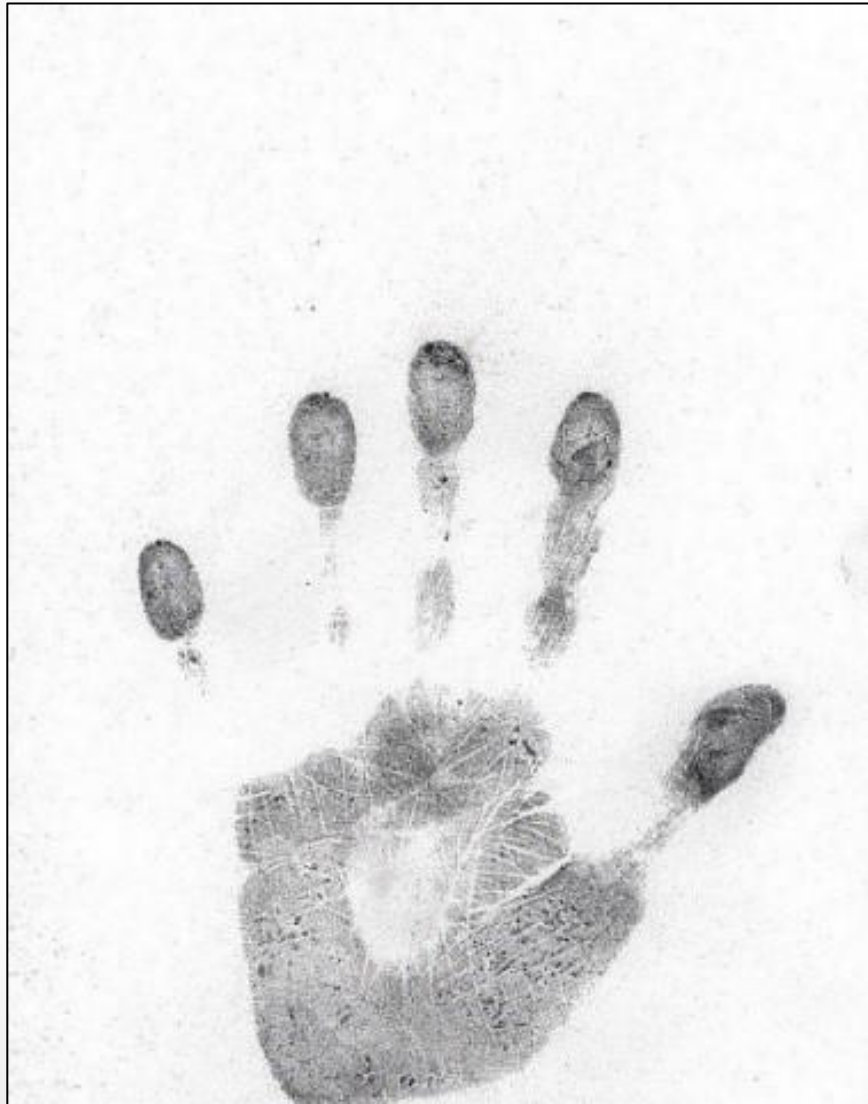
© Museum für Sepulkralkultur

Heft 4 - 2021
Schwerpunktthema:
Hundert Jahre

Redaktionsteam:

Jutta Lange, Arbeitsgemeinschaft Friedhof und Denkmal e.V. Kassel (V.i.S.d.P.). Dr. Dirk Pörschmann, Arbeitsgemeinschaft Friedhof und Denkmal e.V. Kassel, Prof. Dr. Norbert Fischer, Hamburg, Stephan Hadraschek, Berlin, Dr. Barbara Leisner, Hamburg, Gerold Eppler, Arbeitsgemeinschaft Friedhof und Denkmal e.V. Kassel, Ulrike Neurath, Arbeitsgemeinschaft Friedhof und Denkmal e.V. Kassel, Redaktion, Lektorat und Gestaltung in Kooperation mit dem Grafikbüro Andreas Sandmann

Begleitpublikationen zur Sonderausstellung *herman de vries - vergehen*



© Museum für Sepulkralkultur

Das Museum für Sepulkralkultur würdigte mit der Ausstellung „vergehen“ das Schaffen des international renommierten Künstlers Hermann de Vries. Zur Ausstellung und anlässlich seines 90. Geburtstages war das gleichnamige Künstlerbuch ***vergehen*** entstanden. Es ist auch als Edition mit drei Originalen erhältlich!

Begleitpublikationen zur Sonderausstellung *Suizid. Let's talk about it!*



© Museum für Sepulkralkultur

Anlässlich der Ausstellung *Suizid. Let's talk about it!* erschien die gleichnamige Publikation. Das Buch ist ein Zwischenspiel zwischen Reader, Ausstellungskatalog und Fachbuch, das eine Lücke in der Literatur zum Thema Suizid füllt. Denn es vereint Stimmen Betroffener, Erfahrungen verschiedenster Berufsgruppen, aktuelle Forschung diverser Fachdisziplinen und internationale zeitgenössische Kunst zu einem vielstimmigen Diskurs. Nur über den Shop des Museums ist die Publikation zum Vorzugspreis erhältlich.



© Museum für Sepulkralkultur

Bestattet unter Bäumen. Über den gegenwärtigen Wandel der deutschen Bestattungskultur (Band 25)

Julia Kaiser

Die Autorin beleuchtet in ihrer Dissertation die Beweggründe, die dazu führen, den Friedhof als traditionellen Bestattungsort zu verlassen und stattdessen nach alternativen Bestattungsarten zu suchen. Dabei befragt sie die lange und traditionsreiche Kulturgeschichte des deutschen Waldes, beleuchtet praktische Erwägungen und beschäftigt sich auch damit, was dieser Trend für den klassischen Friedhof bedeutet. Welche Auswirkungen hat die Wald- und Baumbestattung auf das Todesverständnis der Bevölkerung? Kaisers Untersuchung verdeutlicht: Der Wandel der Bestattungskultur lässt sich nur im Kontext gesamtgesellschaftlicher Veränderungen nachvollziehen.

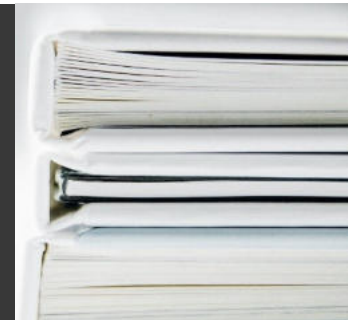
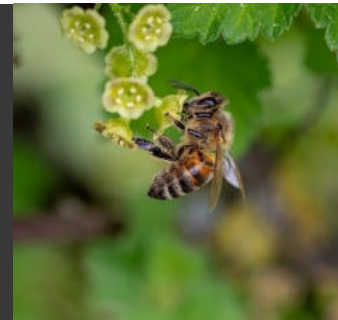
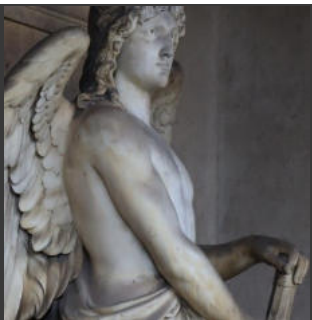


© Museum für Sepulkralkultur

Geschichten über den Tod hinaus. Die Gräfte in der Klosterkirche Riesa (Band 26)

Die Gräfte in der Klosterkirche Riesa stellen ein einzigartiges frühneuzeitliches Bestattungsensemble dar. Trotz ihrer 200-jährigen Entdeckungsgeschichte fehlte es bislang an einer fachgerechten Dokumentation und wissenschaftlichen Aufarbeitung des noch vorhandenen Bestandes an Särgen, Mumien, Beigaben und Textilien. Die zwischen 2016 und 2018 durchgeführten Untersuchungen füllen diese Lücke und liefern überraschende Erkenntnisse zur Entwicklung Riasas vom Kloster- zum Rittergut, zu den beigesetzten Adelsfamilien, ihrem Totenbrauchtum und ihrer Lebensweisen. 16 Beiträgen fasst die Begleitpublikation zur gleichnamigen Ausstellung die historischen, archäologischen, anthropologischen und genetischen Forschungen zu den Gräften in der Klosterkirche zusammen und bettet sie in den kulturgeschichtlichen Kontext ein.

Tagungen und Seminare



© Museum für Sepulkralkultur

Seminare im Überblick

31.05./01.06./07.06. und 08.06.2021

Online-Seminar zur Gestaltung von Gemeinschaftsgrabanlagen auf Friedhöfen

01.07.2021

Tagesseminar: Pflanzen auf dem Friedhof

Wegen der Pandemie geplant und wieder abgesagt:

20./21.04.2021

Seminar für Friedhofsmitarbeiter*innen: „Die Praxis der Beisetzung“

10.06.2021

Tagesseminar: „Historische Friedhöfe“

07./08.09.2021

Wiederholungsseminar für Friedhofsmitarbeiter*innen: „Die Praxis der Beisetzung“

Wegen der Pandemie musste einige geplante Seminare entfallen.



Schmetterling und Engel auf einem Grabstein, Hauptfriedhof Kassel, © Museum für Sepulkralkultur

transmortale X – digital

26. – 27. März 2021

Aufgrund der Covid-19-Pandemie fand die Tagung im Berichtsjahr erstmals online statt. Zum zehnten Mal kamen im Rahmen der *transmortale* Wissenschaftler/-innen verschiedener Fachrichtungen zusammen, um neue Forschungen zu den Themen Sterben, Tod, Trauer und Erinnerung vorzustellen:

- **Who wants to live forever? Spiele mit der digitalen Unsterblichkeit** (Anke Offerhaus)
- **Kulturen der Palliativversorgung – Dualismus, Prozeduralismus, Holismus** (Sabine Krauss)
- **Opfergemeinschaften. Die politische Instrumentalisierung von Toten im Kontext des deutschen Linksterrorismus, 1970–1977** (Kevin Lenk)
- **Trauer- und Bestattungskultur in der Tschernobyl Sperrzone** (Svetlana Boltovska)
- **Tod und Resilienz in der Vorgeschichte und Gegenwart** (Nataliia Chub, Manpreet Blessin)
- **Gleichgültigkeit gegenüber dem Tod und Ritualisierung des Todes in Rilkes Frühwerk** (Carla Alex)
- **Technik und Geschlecht. Eine Spurensuche in der modernen Feuerbestattung** (Karolin Kosuch)
- **Erinnerung und Tod in der digitalen Gesellschaft** (Lorenz Widmaier)
- **Alter(n) und Sterben in Zeiten der Pandemie** (Melanie Hühn und Miriam Schreiter)

Friedhofsverwaltertagung

7. Oktober 2021

Am 25. Oktober 2019 fand in Köln der Kongress „Heilsame Abschiede“ statt, bei dem erörtert wurde, wie man Friedhöfe als attraktiven „Raum für Trauer“ etablieren könnte. Im Anschluss an den Kongress waren bundesweite Maßnahmen geplant, um die Ergebnisse der Tagung in die Praxis umzusetzen. Die Mehrzahl der Vorhaben konnte nicht realisiert werden. Aber im Bundesland Hessen nahm der von Stefan Friedel, Treuhandstelle für Dauergrabpflege Hessen Thüringen, initiierte Arbeitskreis Hessendialog die Impulse auf. Es entstand die Überlegung, auf sogenannten Pilotfriedhöfen zu prüfen, inwiefern wesentliche Aspekte im Umgang mit Trauernden in die betrieblichen Abläufe der Bestattungsplätze übernommen werden könnten.

Die Verwaltungen von drei Friedhöfen unterschiedlicher Größe erklärten sich zur Durchführung des Projektes bereit. Auf den Friedhöfen in Frankfurt, Offenbach und Heusenstamm soll nun versucht werden, bei den am Friedhofsgeschehen Beteiligten ein neues Selbstverständnis für den Umgang mit Trauernden zu entwickeln. Die Friedhofsverwaltertagung der Arbeitsgemeinschaft Friedhof und Denkmal vermittelte Kriterien, die beim Start eines solchen Projektes zu bedenken wären, das zum Ziel hat, den veränderten Bedürfnissen Trauernder besser zu entsprechen und damit die Akzeptanz der Friedhöfe zu steigern. Zum Schluss war ein Blick auf weitere Projektideen, die sich aus dem Projekt „Raum für Trauer“ ergeben hatten, möglich.

Programmpunkte der Friedhofsverwaltertagung 2021

Vorstellung *Hessendialog*

Im Netzwerk Friedhof

Stefan Friedel, Geschäftsführung
Treuhandstelle für
Dauergrabpflege Hessen
Thüringen GmbH

Rückblick auf Ergebnisse des Projektes „Heilsame Abschiede“ aus dem Jahr 2019 und deren Anwendung auf Pilotfriedhöfe: Kriterien zum Start eines Projektes

Gerold Eppler, Stellvertretender
Leiter Museum für Sepulkralkultur,
Kassel

Städtische Friedhöfe Offenbach. Ein Interview mit Gabriele Schreiber

Gerold Eppler im Gespräch mit
Gabriele Schreiber, Leiterin der
Städtischen Friedhöfe in Offenbach



Der Friedhof in Heusenstamm. Ein Interview mit Peter Affée

Gerold Eppler im Gespräch mit Peter Affée, Fachdienstleiter, Friedhof in Heusenstamm

Städtische Friedhöfe Frankfurt. Ein Interview mit Thomas Bäder

Gerold Eppler im Gespräch mit Thomas Bäder, Abteilungsleiter der Städtischen Friedhöfe in Frankfurt

Günter Czasny: Projekt Zukunftspark "Raum für Trauer - Friedhof neu denken"

Herr Czasny berichtet, wie die Inhalte des Projekts "Raum für Trauer - Friedhof neu denken" in diesem Zukunftspark umgesetzt werden.

Vorstellung der Umfrage von Strukturdaten hessischer u. nordrhein-westfälischer Friedhöfe

Dr.-Ing. Martin Venne, Projektleiter der Umfrage, Kassel





Auf Einladung wurden außerhalb des Museums im Berichtsjahr 19 Vorträge zum Thema der Sonderausstellung „Suizid“ und dem „Friedhof der Zukunft“ sowie zu folgenden anderen Themen gehalten:

Vorträge, Beiträge und Kooperationen

- Erhaltung historischer Grabanlagen auf dem Waldfriedhof Dreieich-Buchsschlag
- Online-Werkstattgespräch: „Markt der Bestattungsformen – Wer setzt die Trends“ (Bistum Limburg)
- Neue Entwicklungen in der Bestattungskultur als Basis für die Gestaltung eines kirchlichen Friedhofs (St. Nikolaus-Kirchengemeinde Nikolausberg)
- Gemeinsam mit der Philippus-Kirchengemeinde Kassel gestalteter Außengottesdienst auf dem Hauptfriedhof zum Thema „Engel“

Beratungen und Friedhofsbegehungen

- Beratung Friedhof Waiblingen bei der Konzeption des Programms zum Tag des Friedhofs
- Beratung für den Vorstand der Ev.-Luth. St. Nikolaus-Kirchengemeinde Nikolausberg zum Friedhof Nikolausberg zu neuen Entwicklungen in der Bestattungskultur als Basis für die Gestaltung eines kirchlichen Friedhofs
- Begehung und Beratung zur Einführung pflegeleichter Grabformen für Urnen sowie zu ökologischeren Gestaltung des Katholischen Friedhofs in Hohenhameln

Viele weitere Anfragen zu den verschiedensten Themen, wie Gestaltung von Trauerfeiern, Gräberfeldern etc. konnten telefonisch oder schriftlich beantwortet werden.



© Museum für Sepulkralkultur (Friedhof Hohenhameln)



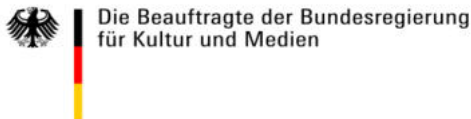
Juristische Beratungen im Friedhofs- und Bestattungsrecht

© Museum für Sepulkralkultur

Es fanden 5 juristische Beratungen durch den Justiziar der Arbeitsgemeinschaft, Prof. Dr. Torsten Barthel, u. a. zu folgenden Themen statt:

- Geschäftsstelle der Arbeitsgemeinschaft Friedhof und Denkmal e. V. „Stellungnahme zum Datenschutz verstorbener Personen“
- Museums- und Geschichtsverein für Diez und Umgebung e. V. „Spendenfinanzierung von Grabanlagen“
- Gemeindeverwaltung Neuhof „Neufassung der Friedhofssatzung“
- Friedhofsverwaltung Kassel „Zulässigkeit von Vergütungszahlungen an Bestatter als >Verwaltungshelfer<“
- Friedhofsverwaltung Lutherstadt Eisleben „Übertragung des Bestattungsauftrages an nicht bestattungspflichtige Personen“

Unser Dank geht an alle Zuwendungsgeber*innen, Sponsoren*innen und Spender*innen, aber auch an externe Veranstalter*innen und Kooperationspartner*innen, die unsere Arbeit finanziell oder ideell unterstützen.



Der Vorstand, der Geschäftsführer und die Mitarbeiter*innen der Arbeitsgemeinschaft Friedhof und Denkmal, Zentralinstitut und Museum für Sepulkralkultur, Kassel im Mai 2022

Impressum:

Arbeitsgemeinschaft Friedhof und Denkmal e.V., Zentralinstitut und Museum für Sepulkralkultur
Weinbergstraße 25-27
34117 Kassel
Deutschland
Telefon: + 49 (0)561-918 93-0
Telefax: + 49 (0)561-918 93-10

Internet: www.sepulkralmuseum.de
E-Mail: info@sepulkralmuseum.de

Vereinsregister

Die Arbeitsgemeinschaft Friedhof und Denkmal e.V. ist im Vereinsregister des Amtsgerichts Kassel unter der Registernummer 1078 eingetragen. Ust.-Ident.-Nr. DE 113092058

Vertreter

Die Arbeitsgemeinschaft Friedhof und Denkmal e.V. wird gesetzlich vertreten durch den Vereinsvorstand und dieser wiederum durch den Vorsitzenden, Herrn Matthäus Vogel, Karlsruhe, und den Geschäftsführer und Direktor, Dr. Dirk Pörschmann